

# Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserte 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belegexemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13. Verantwortlich für den politischen Theil: Max Wiedemann in Elbing, für den übrigen Theil: Curt Losh in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing. (Inh.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 284.

Elbing, Sonnabend, den 4. Dezember 1897.

Nr. 284.

## Die Lage in Oesterreich.

Ein Communiqué der „Wiener Abendpost“ weist auf die Prager Ereignisse hin, welche in grellem Lichte die Folgen der bis zur Siebtheige gesteigerten nationalen Leidenschaften zeigen. Wohl nie habe eine Regierung unter schwierigeren Verhältnissen die Aufgabe übernommen, für die Aufrechterhaltung der Autorität der Staatsgewalt, für das gesetzmäßige Funktionieren des Staatsorganismus und für den Schutz der Sicherheit aller Bevölkerungskreise sowie für die Wahrung der gemeinsamen Interessen der Monarchie zu sorgen. Die getroffenen Maßnahmen zeigen, daß die Regierung entschlossen ist, ohne Schwanken nachdrücklich nach Maßgabe des Erfordernisses und unter Absehen von jedem politischen Partei-Standpunkte nach Recht und Gesetz vorzugehen. Es wäre dringend wünschenswerth, daß diese Aufgaben der durch kaiserliche Machtvollkommenheit berufenen Regierung klar erkannt würden und daß die Regierung in diesem Augenblicke von kaum absehbarer Tragweite die Unterdrückung der Gesamtheit bei der Erfüllung ihrer Aufgabe finde, welche unter allen Umständen und mit allen Mitteln durchzuführen sein wird und allen zur Mitwirkung Berufenen eine große Verantwortung auferlegt.

Die Vorgänge in Böhmen kamen am Donnerstag in der österreichischen Delegation zur Sprache. Der deutschösterreichische Abgeordnete Groß erklärte die Deutschen würden, falls das bisherige System in der inneren Politik fortdauern sollte, den Kampf weiterführen. Abg. Herold (Jungtscheche) bemerkte, daß, nachdem in Saaz Häuser der Tschechen gestürmt worden seien, man auf andere Exzesse hätte gefaßt sein müssen. Der Pole Dzieluszycki appellirte an die Deutschen, treuga Dei zu gewähren, damit das Ausgleichsprovisorium verfassungsmäßig zu Stande komme. Niemand wolle die Deutschen Oesterreichs unterdrücken. Graf Starhemberg appellirte an alle Parteien, von ihrer Erregung abzulassen und sich in Frieden dem Ausgleich zuzuwenden. Der polnische Delegirte Gniwoszy lenkte die Aufmerksamkeit des Ministers auf die interparlamentarische Konferenz. Der deutschösterreichische Delegirte Dobernig erklärte, der Kampf der Deutschen sei nicht bloß ein Ringen des Volkes um seine Existenz, sondern auch ein Ringen um die Großmachstellung der Monarchie, deren unerschütterliche Grundlage das deutsche Volk bilde. Die Deutschen sind zum Abblasse des langversehnten Friedens bereit. Der Delegirte Kramarcz sagt, seine Partei wolle kein slavisches Oesterreich, aber sie dürfe nicht zugestehen, daß im Interesse der äußeren Politik proklamirt werde, Oesterreich sei ein deutscher Staat. Oesterreich könne kein deutscher Staat sein, weil seine Grundbedingungen dem nicht entsprächen. Bezüglich der inneren Politik wurde von allen Seiten gefehlt, jetzt sei die höchste Zeit zur Einsicht. Die Jungtschechen seien stets zum Frieden bereit gewesen. Doch sei derselbe nur auf Grundlage der Gleichberechtigung möglich. (Bravo rechts.) Der Delegirte Groß erklärte nachträglich berichtend, daß die Deutschen zu einem billigen, gerechten Frieden mit Freude bereit seien.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus richtete Franz Kossuth an den Ministerpräsidenten Baron Wauw genante die Interpellation mit der Frage: Wann genehmt die Regierung mit Rücksicht auf die Verhältnisse in Oesterreich von ihrem Rechte der Selbstbestimmung basirenden Gesegenswurf einzuführen? In seiner Motivirung verweist Kossuth auf die Vorgänge im österreichischen Parlament und führt aus: „In Oesterreich bestehen seit langem gebildete Zustände. Die Minorität bemüht die Pultdeckel als Argumente. Die Majorität gehet herbei sich als Tyrann, begehrt mit der lex Falkenhayn einen offenen Verfassungsbruch und läßt die Abgeordneten durch Polizeiorgane aus der Stätte der Gesetzgebung hinauswerfen. (Aufse: Schmach!) Auf die Frage, ob in Oesterreich der parlamentarische Konstitutionalismus herrscht, wird die gesammte gebildete Welt mit „nein“ antworten. Die gewaltthätige Durchsetzung des Ausgleichsprovisoriums, die Art und Weise, wie die ungarische Regierung dieselbe fordert, ist geeignet, in dem österreichischen Volke den Glauben zu erwecken, als ob daraus für Ungarn riesige Vortheile erwachsen, während doch, wie alle wissen, sie uns nur riesige Opfer auferlegt. Mit Rücksicht darauf, daß der österreichische Reichsrath verlegt ist und uns nur mehr eine kurze Zeit vom 1. Januar trennt, ist es

nothwendig, daß sich die ungarische Regierung über ihre Absichten äußert.“

In zwei Gassen der inneren Stadt fanden in Prag gestern früh 8 Uhr wiederum Plünderungen statt, worauf sofort das Militär in Stärke von 7 Bataillonen und 2 Eskadrons in Thätigkeit trat. Aus Königgrätz sind 2, aus Theresienstadt 3 Bataillone zur Verstärkung der Garnison dort eingetroffen. In Weinberge kamen am Donnerstag weitere Plünderungen vor; die Wache war genöthigt, Revolvergeschosse abzugeben. Das Innere eines Hauses auf dem Miststädter Ring wurde zerstört; hier wurden die Plünderer durch die berittene Wache vertrieben. Weitere Plünderungen kamen in Zizkow vor. Ueberall schritt das Militär ein. Mittags herrschte eine gewisse Ruhe. Nachmittags wurde das Standrecht feierlich verkündet.

## Politische Uebersicht.

**Die freisinnige Vereinigung und die Marinevorlage.** Das „Berliner Tageblatt“ erklärte Montag Abend: „Beharrt die Regierung auf diesem Septennat, so kann man schon heute sagen, daß die neue Marinevorlage als eingezogen zu betrachten ist. Denn jeder Volksvertreter, der es ehrlich meint mit den Rechten des Volkes, wird gegenwärtig sein, mit uns gegen diese Zumuthung des Marineseptennats energisch Front zu machen.“ Am Mittwoch sprach sich das Tageblatt mit ähnlicher Entschiedenheit gegen das Septennat aus. In derselben Nummer ließ es sich aber bereits aus dem Reichstag schreiben, daß die freisinnige Vereinigung gegen das Flottengesetz Bedenken hat, „weil den Entschliungen des Reichstags kurz vor Abschluß der Legislaturperiode vorgegriffen werden soll. Keinesfalls aber wird sie sich auf einen absolut abweisenden Standpunkt stellen, so daß es leicht möglich ist, daß es bei einer Auflösung zwischen ihr und der freisinnigen Volkspartei zu einem heftigen Kampf kommt.“ Und jetzt glaubt ein Abgeordneter der freisinnigen Vereinigung im „Vörsenfour“ bereits heute voraussetzen zu können, was der Reichstag bieten wird. Die Hauptforderungen im Etat würden etwa unter einstweiliger Aussetzung eines großen Kreuzes genehmigt werden. Seitens der ausschlaggebenden Parteien werde eine allgemeine Sympathieumgebung für den im Flottengesetz widerlegten Gesamtplan der Marineerweiterung erfolgen. Materiell erhalte somit die Regierung für 1898 das Verlangte in der Hauptsache bewilligt. „Moralisch“ kann sie außerdem noch etwas erhalten, nämlich die Ueberzeugung, der künftige Reichstag werde ihr von Etat zu Etat auch den übrigen Theil ihres Flottenplans genehmigen. Nicht dagegen erhält sie das Flottengesetz so, wie es ist, bewilligt. — Die freisinnige Vereinigung kommt der Regierung hier bereits so weit entgegen, daß diese von dem Septennat nun erst recht nicht abgehen wird.

**Der Militäretat** ergibt im Ordinarium eine Erhöhung von 18897636 Mk. und im Extraordinarium eine Mehrausgabe von 1 1/2 Millionen Mark. Von den Mehrausgaben im Ordinarium sind zu erwähnen die Errichtung einer Feldzeugmeisterei für Artillerie, Waffen- und Trainwesen, einer Artilleriedepotinspektion, einer Inspektion der technischen Institute der Infanterie, ebenso eine Inspektion der Artillerie unter Absehung der betreffenden Abtheilungen des Kriegsministeriums, Neuerrichtung einer Traindepotinspektion und vier Traindepotdirektionen, Neuaufbau eines Generalinspektors der Kavallerie und 2 Kavallerieinspektoren, Vereinigung der jetzigen Oberstabärzte erster und zweiter Klasse, je zur Hälfte mit 5850 Mark und 5400 Mk. Gehalt. Ferner werden die Stabsärzte in zwei Klassen getheilt, je zur Hälfte mit 3900 Mk. und 2700 Mk. Gehalt 2 neue Detachement Jäger zu Pferde sollen errichtet werden. Für Stabschreiber, Stabschornisten und Stabsstrompeter sollen Löhnungszuschüsse eingeführt werden, welche bei Jahren 180 Mark betragen und in 6 Altersklassen nach 35 Jahren bis auf 900 Mark steigen. Der Mehrbedarf zum Ankauf der Brot- und Fouragenaturalien beträgt allein für das preussische Kontingent 3232046 Mark. Zur Verbesserung der Soldatenkost einschließlich der Gewährung der Verpflegung auf 365 statt auf 360 Tage sind in Ansatz gebracht für das preussische Kontingent 7128015 Mk. Es soll

bei der Garnisonverpflegung die Fleischportion um 30 Gramm auf 180 Gramm und die Gemüseportion auf die Säge der Manderböft unter gleichzeitiger Gewährung einer Fettzugabe von 60 Gramm erhöht werden. Für das Feldartilleriematerial ist in dem Extraordinarium des neuen Stats für das preussische Kontingent eine Summe von 2930000 Mk. ausgeworfen. In dem laufenden Etat betrug die Summe für das preussische Kontingent 30 Millionen Mark. Für das gesamte deutsche Heer wird also die Forderung sich ebenso wie im Vorjahr auf 44 Millionen Mark berechnen. Zu erwähnen ist eine erste Rate zur Abänderung der Tornister nebst Zubehör und der Patronentaschen, welche für die Kriegsinformationen im preussischen Kontingent insgesamt auf 5850000 Mark berechnet wird.

**Nothvereinsgesetz.** Die Abgeordneten Passermann und Dr. v. Cuny haben mit Unterstützung der nationalliberalen Fraktion erneut das „Nothvereinsgesetz“ eingebracht. „Einziger Artikel. Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben.“

**Der Verein zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken** entfaltet eine Thätigkeit, die mit seinem Namen durchaus in Widerspruch steht. Er fördert nicht das Deutschthum, sondern verschärft nur den Gegensatz zwischen den beiden Nationalitäten durch Empfehlung des Boykotts. Wie der „Pos. Ztg.“ mitgetheilt wird, hat die Posener Ortsgruppe des Vereins ein Zirkular erlassen, in welchem die deutschen Geschäfte in der Stadt Posen und deren Bororten namhaft gemacht werden, mit der Bitte, bei Einkäufen von dieser Liste recht häufig Gebrauch zu machen. Dahinter folgt noch ein Verzeichniß von 68 „polnischen Geschäften mit deutschem Namen“. Voraussetzlich werden die auf diese Weise in ihrer Existenz bedrohten Geschäfte dazu nicht schweigen, sondern sich kräftig zur Wehr setzen. Das Vorgehen der Galatisten ruft allmählich auch in den Kreisen Widerspruch hervor, die bisher mit der Polenpolitik der Regierung einverstanden waren. So richtet jetzt Professor Delbrück in den „Preuß. Jahrb.“ eine scharfe Abfrage sowohl an die Galatisten wie an die Regierung, deren Ansiedlungspolitik sich als völlig verfehlt erwiesen habe. Was für Zustände sich aus der Verfeindung zweier Nationalitäten ergeben, die genöthigt sind, auf demselben Boden mit einander politisch und wirtschaftlich auszukommen, dafür bietet zur Zeit unser Nachbar hinter den schwarz-gelben Pfählen ein recht lehrreiches Beispiel.

**Zur Besetzung der Kiautschaubucht** will die „Daily News“ aus Berlin erfahren haben, daß die chinesische Regierung den Kaiser Wilhelm ersucht hätte, eingedenk der großen Freundschaft, die er China stets erwiesen habe, ihr den Gefallen zu thun, Kiautschau zu räumen. Dann würde China unzerzogen die gewünschte Genugthuung gewähren? Nach einem Privattelegramm der „Berl. N. N.“ aus London geht in politischen Kreisen das Gerücht, Japan habe in Peking Hilfe gegen die deutsche Okkupation angeboten und England offerire eine Dienste als Vermittler. Das Bureau Dalziel meldet „aus Shanghai, es seien neun Mann wegen Betheiligung an der Ermordung der deutschen Missionare von den Chinesen verhaftet worden.“

Mit Rücksicht auf die deutsche Okkupation der Kiautschau-Bai bemerkt der „Gclair“, Frankreich müsse zur Wiederherstellung des Gleichgewichts eine Kompensation von China fordern. Diese Vorgänge können die Geister an die Idee einer Theilung Chinas gewöhnen.

## Deutschland.

Berlin, 2. Dezember.

Der Kaiser traf gestern Abend aus Barbis wieder im Neuen Palais ein und nahm heute Vormittag die Vorträge des Kriegs-Ministers, General-Lieutenants von Gohler und des Chefs des Militärkabinetts, Generals von Habnke entgegen. — Der Kaiser dürfte zur Abfahrt des Prinzen Heinrich in Kiel eintreffen.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung den Entwurf einer Bekanntmachung über

die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien genehmigt und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Bei dem Reichskanzler findet am 14. Dez. ein größeres Diner statt, zu welchem die Minister, Staatssekretäre, Präsidenten des Reichstags sowie die Mitglieder des Bundesraths geladen sind.

Der zwischen Deutschland und Costa Rica bestehende, von Costa Rica gekündigte Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag ist mit dem Ablauf des 30. v. M. außer Kraft getreten.

Der Kolonialrath setzte heute die Verathung der Ausweisungsvorlage über die Strafrechtspflege der Eingeborenen fort. Hierbei kam insbesondere zur Sprache, welche Verbrechen als todeswürdig zu betrachten seien. Von einer Seite wurde dabei unter Hinweis auf ähnliche in anderen Kolonien bestehende Bestimmungen geltend gemacht, bei jeder Handlung, die gegen die deutsche Herrschaft gerichtet sei, sowie bei jedem Angriff eines Eingeborenen gegen einen Weissen in der Absicht, ihn zu schädigen, müsse der Richter wenigstens die Möglichkeit haben, auf Todesstrafe zu erkennen. Nach längerer Debatte wurde beschloffen, daß neben den schweren Verbrechen, wie Mord und Todtschlag, einvergen gemeingefährlichen Delikten, dem Landesverrath und dem Aufstande gegen die deutsche Herrschaft, auch wegen Unterstützung oder Vorbereitung eines solchen Angriffs und wegen Aufruhrs auf Todesstrafe erkannt werden könne. Auch war der Kolonialrath dafür, daß bei gewissen gegen weiße Frauen gerichteten Sittlichkeitsverbrechen Todesstrafe einzutreten habe. Schließlich äußerte der Kolonialrath seine Ansicht über den Höchstbetrag der Freiheitsstrafe dahin, daß deren Dauer 15 Jahre nicht übersteigen dürfe.

Die Reichspartei hat beschloffen, einen Antrag (wahrscheinlich mit den Deutschkonservativen zusammen) zu unterbreiten, in dem die Wiederaufnahme der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozessordnung mit Ausschluß des Theiles, der sich auf die Entschädigung unschuldig Verurtheilter bezieht, verlangt wird, also der Vorlage, berechtigen im Sommer 1896 die Session nicht beschloffen, sondern nur vertagt wurde. Eine Verpflichtung der Abgeordneten, die diesen Antrag unterzeichnet haben, auf die Frage, ob sie für 3 oder 5 Richter in der ersten Instanz stimmen wollen, ist mit der Unterzeichnung des Antrags nicht verbunden.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion wird folgende Initiativanträge stellen: 1) Antrag, betr. die Einführung eines Reichsvereinsgesetzes, 2) Einführung obligatorischer Gewerbebesuche, 3) Aufhebung der Paragrafen im Strafrechtsgesetz betr. die Majestätsbeleidigung, 4) Aufhebung der Gesindeordnung, 5) Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie und Anstellung weiblicher Fabrikinspektoren, 6) Einführung des Reichsbankgesetzes, 7) Ausdehnung der Immunität der Reichstagsabgeordneten auf die Strafvollstreckung, 8) Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit für alle in Handel, Industrie und Gewerbe beschäftigten Personen, 9) Aufhebung des Diktaturparagrafen in Elsaß-Lothringen.

Die Konfiskation der letzten Nummer des „Klabberadatsch“, von der wir Mittheilung gemacht haben, hat in ganz Deutschland stattgefunden, nur nicht in Neuchâtel.

Der antisemitische Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg sprach gestern in einer Volksversammlung über die Stellung der Antisemiten zu anderen Parteien. Mit den Konservativen sei der Krieg in Permanenz erklärt. Das Ende dieses Krieges sei nur unter der Voraussetzung möglich, daß die Konservativen den Frieden verlangen und die Kriegskosten bezahlen. Mit dem Bund der Landwirthe könnten die Antisemiten in fast allen Punkten zusammengehen, dagegen würden Nationalliberale, Freisinnige und Sozialisten mit allen Mitteln bekämpft werden.

Der Majestätsbeleidigung soll sich der sozialdemokratische Reichstagsabg. Bogtherr bei zwei Vorträgen, die er im Frühjahr d. Js. in Magdeburg gehalten hat, schuldig gemacht haben. Am Dienstag war Termin vor dem Landgericht angelegt. Da Bogtherr nicht erschien, ordnete das Gericht telegraphisch seine Verhaftung durch die Berliner Staatsanwaltschaft an. Inzwischen ist der Reichstag eröffnet und der Verhaftungsbefehl somit gegenstandslos geworden.

Nach den sechsen vom Kaiserl. Statistischen

Am veröffentlichten vorläufigen Ergebnissen der vorjährigen Kriminalstatistik für das Deutsche Reich sind wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 456 939 Personen verurtheilt gegen 454 211 im Jahre 1895 und 446 110 im Jahre 1894. Die Zunahme gegen das Vorjahr war also nur gering; sie betrug 2718 Personen oder 0,6 v. H. und war damit nur ungefähr halb so groß, wie die allgemeine Bevölkerungszunahme. Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person Verurtheilten ist gegen das Vorjahr um 6688 gestiegen, wogegen die wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen Verurtheilten einen Rückgang um 6111 zeigten. Erfreulich ist, daß die Zahl der verurtheilten Jugendlichen etwas (von 44384 auf 44212) zurückgegangen ist. — Wie die „Magd. Ztg.“ meldet, finden im Reichsamt des Innern gegenwärtig Verhandlungen statt über eine bessere Regelung der Getreidepreisnotirungen. Schon wieder?

## Heer und Marine.

— Rekrutenprüfungen im Deutschen Reich. Im Erbsjahre 1896/97 wurden 250 931 Rekruten in die Armee und Marine eingestellt bezw. auf ihre Schulbildung geprüft. Von dieser Zahl hatten 250 083 Schulbildung in der deutschen Sprache, 563 Schulbildung nur in einer anderen Sprache und 285 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben. In Prozent der Gesamtzahl aller Eingestellten betragen diejenigen, welche weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten, im Erbsjahre 1887/88: 0,71, 1888/89: 0,60, 1889/90: 0,51, 1890/91: 0,54, 1891/92: 0,45, 1892/93: 0,38, 1893/94: 0,24, 1894/95: 0,22, 1895/96: 0,15, 1896/97: 0,11. Stellt man für die Bezirke, von welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung geliefert wurden, das erste dem letzten Jahre der vorstehenden Periode gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten, im Reg.-Bezirk Posen 1887/88: 4,47, 1896/97: 4,90, Marienwerder 4,76 bezw. 0,82, Gumbinnen 5,38 bezw. 0,62, Oppeln 1,90 bezw. 0,42, Königsberg 3,30 bezw. 0,40. Ueberall ist eine bedeutende Besserung zu bemerken; am stärksten ist die Abnahme der Eingestellten ohne Schulbildung in Gumbinnen, Marienwerder und Posen.

— Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Auf dem Panzerkreuzer „Deutschland“, welcher demnächst nach Kiau-Tschau abgeht, wird sich ein Detachement Marinesoldaten, etwa in der Stärke von 100 Mann befinden. Dieses Detachement gehört zu der gewöhnlichen Besatzung; es finden jedoch Erwägungen statt, ob weitere Abtheilungen von Seesoldaten hinauszusenden sind; dies wird vielleicht geschehen, denn wenn man die Matrosen der Kriegsschiffe für militärische Zwecke ans Land setzt; so können die Schiffe nicht so operieren, als wenn sie ihre volle Besatzung an Bord haben. Schon deshalb dürfte sich die Hinausendung einiger Abtheilungen von Marinesoldaten als notwendig erweisen.“

## Ausland.

### Frankreich.

— Die Deputirtenkammer nahm gestern ohne Debatte den deutsch-französischen Logo-Vertrag an.

### Griechenland.

— In Athen ist, wie die „Times“ meldet, aus Bolo die Nachricht von einem Konflikt zwischen türkischen Soldaten und Herrn Tscheslawski, dem russischen Delegirten bei der Kommission zur Rückführung der thessalischen Flüchtlinge, eingetroffen. Darnach scheint ein türkischer Soldat sich gegen Tscheslawski ungebührlich benommen zu haben, wofür dieser ihm eine Ohrfeige gab. Darauf sind verschiedene türkische Unteroffiziere und Andere dem Soldaten zu Hilfe gekommen und haben den russischen Delegirten heftig geschlagen. Derselbe wurde dann von dem englischen und dem italienischen Delegirten, sowie dem Befehlshaber der Garnison von Bolo nach seinem Hotel gebracht.

### Amerika.

— Es bestätigt sich, daß die Aufständischen auf Kuba sich der Stadt Guisa in der Provinz Santiago bemächtigt, nachdem sie dieselbe belagert hatten; sie erlitten bedeutende Verluste; die Garnison verlor 50 Mann. — In den Bergen bei Pinar del Rio wurden die Aufständischen von den Spaniern geschlagen; der Feind zog sich zurück und nahm die Todten und Verwundeten mit sich fort. Die Spanier hatten 3 Todte und 20 Verwundete.

## Lokale Nachrichten.

Elbing, 3. Dezember 1897.

**Wuthmaßliche Witterung** für Sonnabend, den 4. Dezember: Wolkig, meist bedeckt, milde, stellenweise Niederschlag.

**Die Beschlagnahme des Kladderadatsch** auch hier in Elbing haben wir gestern mitgeteilt. Dieses Vorkommniß giebt zu denken. In einer Zeit, da die Polizei in Preußen, der „freien Stadt“ Lübeck u. s. w. es für weise zu halten scheint, durch Beschlagnahme die öffentliche Aufmerksamkeit energisch auf die lachende Kritik der Witzblätter hinzuwenden, ist es nicht überflüssig, an die Bemerkungen eines der bedeutendsten Journalisten über die Rolle des Lachens in der Politik zu erinnern. Gustav Freytag entwickelt in einem seiner trefflichen politischen Aufsätze, die soeben gesammelt erschienen, den Gedanken, daß man einem bedeutenden Manne seine Stellung und seine Größe leichter verzeihe, wenn man wenigstens über seine große Nase lachen könne, also: „Die Völker haben von je das Bedürfnis gefühlt, über ihre Götter zu lachen. Jupiter stand unter dem Pantoffel, Thor mußte sich von den Riesen ganz nichtswürdig verjagen lassen, und selbst Napoleon wurde zum „kleinen Korporal“, um der Phantasie seiner Soldaten recht handlich zu sein. Und die Völker dankten es durch rührende Anhänglichkeit, wenn sie hin und wieder das eigene Selbstgefühl durch Erniedrigung ihrer Heiligen auf-

blasen dürfen. Wer seinem Volke ein Gott werden will, soll den Punkt nicht außer Acht lassen. Er überläßt sich, ob er irgend etwas Komisches in seiner Erscheinung hat oder in sie hineinbringen kann, etwa einen felsam gestuften Bart, ein humoristisches Bäuchlein oder eine große Nase oder wenigstens einen lächerlichen Zug um die Augen. Diese komische Seite soll er kultiviren und dem Volke preisgeben, und er wird den Vortheil überall merken. Seine Volksthümlichkeit wird sich erstauulich rasch befestigen, jedes edle Wort, das er spricht, wird in dem unebnen Weirwerk seiner Erscheinung die beste Unterlage finden, und seine Reden und Feinde werden so viele Witz über seine Nase oder seinen Bauch zu schreiben und zu zeichnen haben, daß sie darüber andere gefährliche Angriffe veräumen.“ — Diese trefflichen Bemerkungen Gustav Freytags sind auch heute noch richtig. Schade, daß sie nicht beachtet werden.

**Konkurrenzneid.** Der Streit um die Errichtung und Erlangung der technischen Hochschule im Osten der Monarchie wird immer intensiver. Jetzt gehen auch schon einzelne Zeitungen der interessirten Städte in echtem Lokalpatriotismus mit eingeleiteter Lanze auf einander los. In der „Elb. Ztg.“ war vor kurzem in einem Artikel die Anregung dazu gegeben worden, daß auch Elbing als Bewerberin um die Hochschule auftreten solle; die Berechtigung dazu war des längeren motivirt worden. Darüber erhoht, schreibt die „Danz. Allg. Ztg.“, ein Genußblatt des hiesigen konservativen Organs:

„Wir sind weit entfernt davon, den „Gelehrten“ der „Elb. Ztg.“, der seine unmaßgebliche Meinung im üblichen Reprierstül mit so faulen Gründen und aus unbegrenztem Gesichtskreise heraus den Elbinger Bürgern verzapfen zu müssen glaubte, ernst zu nehmen und wollen diese Leistung nur zum Gaudium weiteren Kreisen zur Kenntniß bringen.“

Ganz abgesehen davon, daß wir die eventuellen Bemühungen unserer Bürgerchaft für aussichtslos halten, da Elbing mit anderen Städten in dieser Angelegenheit in der That nicht konkurriren kann, so meinen wir dennoch, daß die citirte Danziger Zeitung zu ihrer boshaften Bemerkung absolut keinen Grund hatte. Die „Elb. Ztg.“ hatte nämlich und gemäßigt, allerdings pro domo, geschrieben und dabei in leicht verzeihlichem Eifer von den Vorzügen unserer Stadt viel Ruhmens gemacht. Das haben aber die Zeitungen der anderen in Betracht kommenden Städte gleichfalls gethan, weshalb also der Lärm in der „Danz. Allg. Ztg.“? Der reine, blasse Konkurrenzneid spricht aus ihr.

**Im Zeichen des Verkehrs.** Je näher wir dem Weihnachtstische rücken, desto reger gestalten sich die Verkehrsverhältnisse. Das macht sich hauptsächlich im Postverkehr recht bemerkbar. Ganz abgesehen von der erhöhten Benutzung der Post durch Privatpersonen wird der Verkehr besonders gesteigert durch Geschäftsinhaber aller Art, die ihre Lager durch Einkauf neuer Weihnachtssachen fast täglich zu ergänzen haben. Eine Folge davon ist, daß die Postwagen, die für gewöhnlich mit den Eisenbahnzügen mitlaufen, bei weitem nicht mehr zur Bewältigung der Pakete und sonstiger Sachen ausreichen. Hauptsächlich die von Berlin kommenden Züge sind es, die durch zwei, ja oft sogar selbst durch drei Weimagen verstärkt sind. In unserer Station wird eine so große Menge Postfächer abgeladen, daß zur Beförderung des ankommenden Materials vom Bahnhof bis zur Stadt jetzt Hilfswagen von der Posthalterei eingestellt werden. Im Eisenbahnbetriebe haben sich die Verkehrsverhältnisse ebenfalls erheblich gesteigert. Die Eisenbahndirektionen mußten daher, um allen Anforderungen, die an sie gestellt werden, gerecht zu werden, bereits die Sonntagstrüge bis zum Feste vollständig aufheben. Die Güterzüge verkehren jetzt Sonntags wie an gewöhnlichen Wochentagen. — Hoffentlich wird man aber auch bei Verteilung der Weihnachtsgüter in erster Linie der Subaltern- und Unterbeamten der Post und Eisenbahn gedenken, entsprechend der Höhe ihrer gewiß ganz gewaltigen Leistungen.

**Mallini's Theater.** Im Gewerbehause gab gestern Direktor Mallini auf den verschiedensten Gebieten der Kunst eine Vorstellung, die von ebenso viel Geschmack in der Auswahl wie Exakttheit in der Ausführung zeugte. Die Leistungen waren in der That als ganz vorzügliche zu bezeichnen. Jongleurstücke, besonders das Verschwinden eines Vogelkäfigs auf offener Bühne, Vorführungen auf hypnotischem Gebiet, Illusionspielen, Specialitäten, sowie hundert andere interessante Dinge in hunder Reihenfolge fanden beim Publikum gute Aufnahme. Besondere Freude erregte „des Kaisers Lieblings-Spiel“, sowie das Konzert auf 20 Trommeln. Der Beifall nach jeder Vorführung war lebhaft und anhaltend. Es ist recht zu bedauern, daß diese Vorstellung im Gewerbehause, das sich jetzt in guten Händen befindet, nicht besser besucht war.

**Johannisbad.** Um einem dringenden Bedürfnis nach der Errichtung eines komfortablen Bades nachzukommen, hat der Besitzer des Johannisbades seine Anstalt einer gründlichen Renovirung unterzogen. Tagtäglich werden jetzt römische, russische und Dampfbäder in bequem eingerichteten Räumen verabreicht.

**Personalien.** Der Premierlieutenant a. D. Vieler ist zum Geschäftsdirektor ernannt und ihm die Direktion des ostpreussischen Landgestützes zu Braunsberg übertragen worden. — Der Regierungs- und Baurath Borchers ist von Oppeln nach Hildesheim, der Kreisbauinspektor, Baurath Wilde, von Flatow i. Westpr. nach Mezeritz, der Kreisbauinspektor Voigt von Mezeritz als Landbauinspektor an die königliche Regierung in Königsberg und der Landbauinspektor Baurath Weber von Königsberg an die königliche Regierung in Posen versetzt worden.

**Weihnachtssendungen.** Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen recht bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in

den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkisten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten zc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und halbschrift hergeleitet sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut zc. abgeben, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weichem Papier. Formulare zu Post-Paketadressen dürfen für Paketaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankobemerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Gelbestellung zc., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne diese dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (S., W., SO. zc.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeliefert werden; die Vereinerung mehrerer Pakete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

**Fahrräder im Eisenbahndienste.** Nachdem die bisher angestellten Versuche über die Verwendung von Eisenbahnfahrrädern ergeben haben, daß diese Fahrräder trotz einiger noch bestehender Mängel in der Bauart im Bahnmeisterdienst fast überall vortheilhafte Verwendung gefunden haben, hat der Eisenbahnminister unlängst die Einführung solcher Fahrräder im weiteren Umfange zugelassen und die königlichen Eisenbahndirektionen ermächtigt, einstufige Eisenbahnfahrräder bewährter Bauart nach Maßgabe des Bedürfnisses und der zur Verfügung stehenden Mittel zu beschaffen. Die Beschaffung zweistufiger Fahrzeuge kann wegen des zur Zeit noch hohen Eigengewichts und anderer im Betriebe hervorgetretenen Uebelstände als zweckmäßig nicht bezeichnet werden. Es wird beabsichtigt, einen Wettbewerb zur Herstellung eines im Bereiche der Staatsbahnen zu verwendenden Fahrrades auf Grund von noch besonders aufzustellenden Bedingungen zu veranstalten.

**Die Gültigkeitsdauer der Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien** läuft am 1. Januar 1898 ab. Nach den Ergebnissen der Umfrage vom 24. März d. Js. bestehen über verschiedene Punkte der Bestimmungen so erhebliche Meinungsverschiedenheiten, daß sich vor Ablauf der Gültigkeitsdauer eine Verständigung nicht erzielen lassen wird. Der Bundesrath hat daher in seiner heutigen Sitzung beschlossen, die Gültigkeitsdauer der bisherigen Bestimmungen um ein Jahr zu verlängern. In dieser Zeit werden voraussichtlich die Verhandlungen über ihre Abänderung und Ergänzung zum Abschluß gebracht werden können.

**Verhaftet** wurde gestern Nachmittag das 13 Jahre alte Zwillingsspaar, Johann und Magarethe B. aus der Königsbergerstraße, dem zur Last gelegt wird, eine goldene Damen Uhr aus einem Hause der Fischerstraße und einen goldenen Trauring aus der Königsbergerstraße gestohlen zu haben. Beide Gegenstände wurden indeß nicht mehr in seinem Besitze gefunden. Die Zwillinge gaben an, die Sachen verloren zu haben. Trotz der Jugend läßt und sieht das saubere Pärchen schon recht gewandt, so daß man wohl mit Recht fragen darf: Was will aus den Kindlein werden?

**Schöffengericht.** Ein unverbesserlicher Menich) scheint der bereits 14 Mal vorbestrafte Arbeiter Heinrich Engel von hier zu sein; er hat bei Gelegenheit ein Paar Schuhe gestohlen und auf der Straße groben Unfug verübt. Es wird ihm hierfür eine Gefängnißstrafe von 2 Wochen und eine Haftstrafe von 3 Tagen zudictirt.

[Wegen Taschens-Diebstahl] von der fiktalischen Baustelle zu Einlage, werden Carl und Elise Wohlgenuth, der Arbeiter Eduard Nowak, der Handelsmann Johann Stafast, die Arbeiterfrauen Helene Hoffmann und Anna Maack mit je 3 Tagen und der Schuhmacher Christian Voedrich mit 1 Woche Gefängniß bestraft, Die Angeklagten sind sämtlich aus Einlage.

[Eine goldene Damenuhr] aus einer Lehrer-Wohnung gestohlen zu haben, ist der Arbeiter Gottfried Lindenberg ohne festen Wohnsitz, geständig wofür ihm eine Zusatzstrafe von 1 Monat Gefängniß auferlegt wird.

[Wegen Behrohung und groben Unfuges] erhält der Arbeiter Jacob Gehrmann aus Gierwald V. Trift eine Haftstrafe von 1 Woche und 3 Tagen.

[In einer ungeachteten Tonne] hatte die Frau Gutsbesitzer Reimer aus Gichwalde auf dem Wochenmarkt Obst feil bieten lassen, wofür ihr ein gerichtliches Strafmandat zugegangen ist. Hiergegen hat die Angekl. gerichtliche Entscheidung beantragt. Da die Angekl. das Obst nicht nach Maß, sondern nach Gewicht verkauft hat, so erlah der Gerichtshof hierin keine Uebertretung der Maß- und Gewichts-Ordnung vom 17. August 1868 und erkannte auf Freisprechung.

[Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung] erhält der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Karl Spielmann aus Pangritz-Colonie eine Gefängnißstrafe von 3 Wochen.

[Wegen Verleumdung] erhält der Musiker Max Bartels aus Pangritz-Colonie eine Geldstrafe von 6 Mark bezw. 2 Tage Haft.

[Bierfeibeschläger.] Daß man ein Bierfeibel nicht zum Schlagen, sondern zu etwas Besserem benutzt, wurde dem Arbeiter Andreas Weiß aus

Tolkemit, der einen Bechgenossen damit bearbeitet hatte, dargethan. Er erhielt wegen seiner Rohheit 2 Wochen Gefängniß.

[Einfacher Körperverletzung] hat sich der Biegemeister G. von hier schuldig gemacht, wofür ihm eine Geldstrafe von 5 Mk., bezw. 1 Tag Gefängniß auferlegt wird.

[Aus Haß] zertrümmerte der Arbeiter Krause von hier dem Arbeiter Greger am 24. Oktober d. Js. 8 Fenster Scheiben im Werthe von 4 Mk. wofür ihm eine Gefängnißstrafe von 3 Tagen zudictirt wird.

## Weiteres Lokales im 2. und 4. Blatt.

## Von Nah und Fern.

\* Berlin, 2. Dez. Am 1. Dez. zwischen 8 und 9 Uhr Abends wurde von einigen Maurern auf dem von dem Maurer Gustav Koethe ausgeführten Neubau in der Nigaerstraße ein tochter Mann aufgefunden, der aus dem linken Ohr und aus einer Wunde am Hinterkopf blutete, und in welchem später der Maurer Hahn ermittelt wurde. Zunächst erschien es zweifelhaft, ob die tödtlichen Verletzungen durch einen Fall oder einen Schlag verursacht worden sind. Nachdem indeß bei Aufsuchung des Baues ein mit Blut besetztes großes Stemmisen aufgefunden worden war, muß angenommen werden, daß Hahn das Opfer eines Verbrechen geworden ist. Der Täter ist anscheinend der mit Hahn verchwägerte Baunternehmer Koethe, welcher von der Kriminalpolizei festgenommen worden ist. Das Motiv der That ist noch nicht aufgeklärt, doch läßt sich annehmen, daß dem Schläger mit dem Brecheisen ein Streit vorausgegangen ist.

\* Wirbelstürme und Fluten haben während des Oktobers fürchterliche Verheerungen auf den Philippinen angerichtet. 400 Europäer und 6000 Eingeborene sind ums Leben gekommen. Viele sind ertrunken, während andere von der Gewalt des Sturmes zerschmettert wurden. Mehrere Ortschaften sind fortgeweht oder fortgeschwemmt worden. Der Orkan packte zuerst die Bai Santa Paula und den südlich davon gelegenen Distrikt. Während zweier Tage war die Gegend von allem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Am 12. Oktober langte der Orkan in Leyte an und erfasste darauf die Hauptstadt Tacloban mit fürchterlicher Gewalt. Tacloban war nach einer halben Stunde ein Trümmerhaufen. Von den 200 dort gefangen gehaltenen Aufständischen gelang der Hälfte die Flucht, als das Gefängniß vom Sturme demolirt worden war. Aus den Trümmern der Stadt hat man die Leichen von 126 Europäern hervorgezogen. 400 Eingeborene wurden unter den Trümmern begraben. Die Stadt Hernes ist von den Fluten vom Erdboden vertilgt worden. Von den 5000 Einwohnern existirt kaum noch einer. Auch die kleine Station Werra bei Loog ist verschwunden. Von den Häusern in Loog stehen nur noch drei.

\* In Folge des Sturmes und der Hochfluth stand in Rochester das Wasser am Montag drei Fuß hoch in den Straßen. Da die Gasanstalt auch unter Wasser kam, mußte man abends in der Stadt Kerzen brennen. Außer Rochester hat kein Ort in der weiteren Umgegend Londons so sehr gelitten, wie Strood. Noch am Dienstag empfangen die Bewohner eines Theiles der Stadt ihre Lebensmittel durch die Fenster des oberen Stockwerkes. Bei Dartmouth haben am Montag sieben Schiffe Schiffsbruch erlitten. 30 Seeleute sind umgekommen.

## Telegramme.

Berlin, 3. Dez. Der Kolonialrath beschloß in der gestrigen Schlußsitzung, daß allgemein bei Expeditionen deren Führern für die Expeditionsdauer die Strafgerichtsbarkeit über die zugehörigen Eingeborenen und über Straftathen gegen die Expedition von dem Gouverneur übertragen werden könne. Zur Erhaltung der Disziplin unter den eingeborenen Arbeitern beschloß der Kolonialrath als Strafen Einsperrung, Geldstrafen, körperliche Züchtigung anzuwenden und die Regierung zu ersuchen, die Abänderung des Strafrechtes für die Weißen anschließend zu erwägen. Der Kolonialrath nahm schließlich die Resolution an, indem er anrieth, daß in einzelnen Schutzgebieten aus den angesehensten Deutschen dem Gouverneur oder Landeshauptmann ein Beirath beizugeordnet sei.

Berlin, 3. Dez. Die elsässischen Abgeordneten brachten im Reichstag einen Antrag ein betreffend die Ausführung des Reichs-Preßgesetzes in den Reichslanden, ferner die Aufhebung des Diktatur-Paragrafen und Einführung allgemeiner Direkter und geheimer Wahlen für den Landesauschuß.

Berlin, 3. Dez. Das Flottengesetz wird am Montag vorgelegt werden. Am 4. und 8. Dezember werden die Plenarsitzungen ausfallen. Die Ferien werden vom 18. Dezember bis zum 11. Januar andauern. Es verlautet, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Köler, eine Wiederwahl wegen seines Halsleidens nicht annehmen werde. Die Konservativen beabsichtigen an dieser Stelle Herrn v. Kröcher vorzuschlagen.

München, 3. Dez. Der Präsident des Abgeordnetenhauses Walther legte heute sein Amt nieder. Er hatte den Abgeordneten Kasselmann, der von einem Sozialdemokraten provoziert wurde, 2 mal zur Ordnung gerufen. Gegen diese Rektifizirung hatte das Plenum energisch protestirt.

Kaiserslautern, 3. Dez. Die Anzahl der Todten infolge des Grubenunglücks beträgt 42; 12 schwer Verwundete befinden sich in großer Lebensgefahr. Der Prinzregent hat eine namhafte Summe zu Gunsten der Hinterbliebenen überwiesen.

lassen. Heute sind die Todten unter großer Be-theiligung des Volkes beerdigt worden.

**Dresden, 3. Dez.** Der König Albert ist heute Morgen nach Berlin abgereist.

**Wien, 3. Dez.** Die „Neue Freie Presse“ mel-det aus Prag: „Da gestern früh die Ausschrei-tungen wieder begannen, besetzen 7 Patrouillen und 4 Schwadronen die wichtigsten Plätze. In Prag gelang es, weitere Exzesse zu verhindern, aber nicht so in Weinberg, wo bis um 2 Uhr fort ge-plündert wurde. Die Polizei hatte mehrfach Ge-wehrsalven abgegeben, wie es heißt mit blinden Patronen, und das Militär machte mehrere Bajo-nettengriffe. Bald darauf erfolgte unter Trommel-schlag und Trompetenschall die Verkündigung des Standrechts. Diese wirkte konsternend. Trotzdem wurde das Militär später noch mit höhnischen Zu-rufen empfangen. Wer sich auf den Straßen zeigt, trägt slavische Trifoloren, da man sonst Mißhandlungen ausgesetzt ist. Der Abgeordnete Stephan Richter konnte nur unter dem Schuß der Wache in sein Haus gelangen. Heute wurde das Haus unter militärischen Schuß gestellt. Zahl-reiche deutsche Familien haben Prag verlassen. Auch viele deutsche Studenten, zum Theil nicht unerheblich verletzt, sind in ihre Heimath abgereist.“

**Wien, 3. Dez.** Wie die „Neue Freie Presse“

melbet, sind die deutschen Landtagsabgeordneten Schlegler, Lippert und Riemann hier eingetroffen, um beim Ministerpräsidenten wegen der Haltung der Prager Behörden Beschwerde zu führen. Weiter-meldet das Blatt aus Prag, daß die obigen Ab-geordneten und einige andere Abgeordnete an den Statthalter von Böhmen ein Schreiben richteten, worin es unter anderem heißt: Mit Verwunderung mußte die deutsche Bevölkerung Prags durch den Bürgermeister annehmen, daß Cw. Erzengel die schmachvollen Prager Vorgänge in urfächlichen Zu-sammenhang mit den nicht minder beklagenswerthen Ereignissen in Saaz und mit dem Vorgehen der deutschen Studentenschaft gebracht und damit in gewissem Grade entschuldigt habe. Das Schreiben hebt hervor, daß in Prag zwei deutsche Hochschulen seien und es deshalb keine Provokation sein konnte, wenn an diesen Hochschulen deutsche Studenten leben und als solche erkennbar bleiben. Am Schlusse gaben die Abgeordneten Ausdruck, daß der Statthalter der deutschen Bevölkerung ausreichenden Schuß angebeihen lassen werde.

**Prag, 3. Dez.** Bei Smichow fanden gestern Auflehnungen gegen das Standrecht statt. Während der Verkündigung des Standrechts brachen einzelne Personen in Hohnrufe aus; einige wurden verhaftet. 2 Stunden nach der Verkündigung des Standrechts

versuchten Exzedenzen, die Synagoge zu demoliren und bewarfen sie mit Steinen. Das einschreitende Militär feuerte ohne zu verwunden. Die Exzedenzen entflohen. Im Laufe des Tages kamen 18 Ver-wundungen vor, darunter zweier Soldaten. Um 11 Uhr Nachts war überall Ruhe.

**Prag, 3. Dez.** In Folge der Verkündigung des Standrechts und des polizeilichen Gebots, daß alle Privathäuser um 7 Uhr, Restaurants zc. um 9 Uhr zu schließen seien, verlief der gestrige Abend und die vergangene Nacht ohne Zwischenfall.

**Paris, 3. Dez.** Der Senator Milliard ist zum Justizminister ernannt worden.

**Paris, 2. Dez.** Esterhazy richtete ein Schreiben an Pellieux, worin er gegen die Verleumdungen protestirt und verlangt, vor das Kriegsgericht ge-stellt zu werden, um vollstes Licht in die Beschul-digungen zu bringen und die ihm gebührende Genug-thuung zu erlangen.

**Madrid, 3. Dez.** Die Nachricht, daß General Blanco gefallen sei bewahrheitet sich nicht.

**Simla, 3. Dez.** Eine britische Streitmacht rückte gestern in das Chamfani-Gebiet vor, und brannte 30 Dörfer nieder. Der Feind hatte in dem Thale eine starke Stellung inne und eröffnete vor dem steilen Felsabhang das Feuer. Auch als die Engländer sich schon auf dem Rückmarsche in

das Lager befanden, wurden sie fortwährend von dem Feinde belästigt. Auf britischer Seite wurde 1 Offizier getödtet und 2 verwundet, und 2 Sol-daten getödtet und 14 verwundet.

Telegraphische Börseberichte.			
Berlin, 3. Dezember, 2 Uhr 20 Min. Nachm.			
Börse:	Beihauptet.	Cours vom	3.12.
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,80	102,80	102,80
3 1/2 pCt. " "	102,80	102,80	102,80
3 pCt. " "	97,10	97,10	97,10
3 1/2 pCt. Preussische Conßols	102,80	102,80	102,80
3 1/2 pCt. " "	102,80	102,80	102,80
3 pCt. " "	97,40	97,40	97,40
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	99,70	99,70	99,70
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	99,80	99,70	99,70
Oesterreichische Goldrente	103,90	103,70	103,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	103,70	103,70	103,70
Oesterreichische Banknoten	169,30	169,45	169,45
Russische Banknoten	217,05	217,30	217,30
4 pCt. Rumänier von 1890	92,10	92,10	92,10
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	64,70	65,00	65,00
4 pCt. Italienische Goldrente	94,60	94,60	94,60
Disconto-Commandit	191,40	190,70	190,70
Mariens-Blauf. Stamm-Prioritäten	120,00	120,40	120,40

Preise der Coursmatter.	
Spiritus 70 loco	37,00 A
Spiritus 50 loco	55,40 A

Königsberg, 3. Dezember, — Uhr — Min. Mittags.	
Bon Portatius & Grothe, Getreide-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) Spiritus pro 10,000 L % excl. Fraß.	
Loco nicht contingentirt	36,00 A Brief
November	36,00 A Brief
Loco nicht contingentirt	35,00 A Geld
November	34,50 A Geld

### Kirchliche Anzeigen.

**Am 2. Adventssonntage.**  
**St. Nicolai-Pfarrkirche.**  
Vorm. 9 3/4 Uhr: Herr Kaplan Spohn.  
**Evangelische Haupt-Kirche zu St. Marien.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Weber.  
Vorm. 9 3/4 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Wegen der Gustav Adolf-Feier in der Heil. Drei-Königen-Kirche fällt der Nachmittagsgottesdienst aus.  
Mittwoch, den 8. Dezember d. J.  
Abends 5 Uhr: **Advents-Abend-gottesdienst.** Herr Pfarrer Weber.  
**Heil. Geist-Kirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Bury.  
**Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Riebes.  
Vorm. 9 3/4 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 3/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 5 Uhr: Gustav Adolf-Feier.  
Festpredigt: Herr Superintendent Schiefferdecker.  
Festgesänge des Kirchenchors:  
Tod, Sünd', Leben und Gnad', alles in Händen er hat.  
Chor von Carl Voewe.  
Christ sei getreu. Motette von R. Palme.  
Mittwoch, den 8. Dezember, Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.** Herr Pfarrer Rahm.  
**St. Annen-Kirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.  
Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 3/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Selke.  
Mittwoch, den 8. Dezember Nachm. 2 Uhr: **Advents-Andacht.** Herr Pfarrer Selke.  
**Heil. Leichnam-Kirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Pfarrer Rahm.  
Vorm. 9 3/4 Uhr: Beichte.  
Vorm. 11 3/4 Uhr: Kindergottesdienst.  
Nachm.: Kein Gottesdienst anderer Amtshandlungen wegen.  
Mittwoch, den 8. Dezember, Abends 5 Uhr: **Advents-Abendgottesdienst.** Herr Superintendent Schiefferdecker.  
**St. Paulus-Kirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Knopf.  
Die für den Abend angekündigte Bepredigung mit den Confirmirten fällt aus.  
Donnerstag, den 9. Dezember cr., Abends 5 Uhr: **Advents-gottesdienst.**  
**Reformirte Kirche.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.  
**Wennoniten-Gemeinde.**  
Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.  
**Evangelischer Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.**  
Vorm. 9 1/2 Uhr, Nachm. 4 1/2 Uhr: Herr Prediger Hinrichs.  
Jünglings-Verein Nachm. 3—4 Uhr.  
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Herr Prediger Horn.  
In Wolfsdorf Niederung: Vorm. 9 Uhr, Nachm. 2 Uhr.  
Herr Prediger Horn.

### Elbinger Standesamt.

Vom 3. Dezember 1897.  
**Geburten:** Arbeiter Johann Degen  
1 Z. — Postkaffner Heinrich Meyer  
1 Z. — Schmied Jul. Aug. Arendt  
1 S. — Eisendreher Hugo Sochaczewsky  
1 Z. — Tischlermeister Ferd. Proft  
1 Z.  
**Aufgebote:** Schlosser Aug. Müller mit Wilhelmine Verbs. — Kaufmann Heinrich Kliever-Königsberg mit Helene Siemon-Elbing. — Gärtler Aug. Ruhn mit Wilhelmine Wölk. — Schmied Paul Ostrowski mit Emma Mundt. — Schlosser Franz Kirchnick mit Emma Becker.  
**Esterbefälle:** Realgymnasiallehrer-frau Wilhelmine Genrich geb. Döllner 79 J. — Beneficiatin Henriette Funt 73 J. — Bau-Eleve Aug. Hans Henrichsen 21 J.

### Stadt-Theater

**Sonnabend, den 4. Dezember.**  
Bei halben Preisen.  
Zum letzten Male:  
**Hans Huckebein.**  
**Sonntag, den 5. Dezember:**  
**Hofgunst.**  
**Montag, den 6. Dezember:**  
Bei halben Preisen.  
**Othello,**  
**Der Mohr von Venedig.**  
Anfang 7 Uhr.

### Öffentliche Versteigerung!

**Sonnabend, 4. d. Mts.,**  
**Vorm. 10 Uhr,**  
werde ich in meinem Pfandlokal **Woll-weberstraße Nr. 5,** hier:  
1 **Leigtheilmaschine, 1 eisernen Kohlendämpfer, 1 Gärcheleisen, 1 Zweirad, 9 Kanarienvögel nebst Bauer, 1 Zigarrenspind, div. Bürsten, Seifen und Parfüm, einige Bentner Matulatur-papier u. a. m.**  
gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.  
Sodann kommen zufolge Auftrages in öffentlich freier Auktion  
3 **Satz neue Betten** meistbietend zum Verkauf.  
Elbing, den 2. Dezember 1897.  
**Nickel,**  
Gerichtsvollzieher.

**Knaben,**  
die Wickel- und Cigarrenmachen,  
**Mädchen,**  
die nur Wickel- oder Cigarrenmachen erlernen wollen, sowie **ausgelernte Wickel- und Cigarrenmacherinnen** stellen jeder Zeit ein  
**Loeser & Wolff.**

### Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, nebst sämtlichem Zubehör zum 1. April 1898 zu vermieten. Näheres in der Expedition der „Altpreußischen Zeitung“ zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags.

### Bürger-Ressource.

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Dezember c.:  
**Große Extra-Militär-Streich-Concerte**  
ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 146 aus Königsberg (40 Mann in Uniform).  
Direction **F. Hietschold.**  
Anfang Sonntag 7 Uhr, Montag 7 1/2 Uhr.  
Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn **Selckmann 50** Pfg. Abendkasse **60** Pfg.  
Für **Montag** werden Bestellungen auf Familientische, 5, 6 und 7 num-merirte Plätze, am Buffet des Etablissements entgegenkommen.  
**Gerhard Reimer.**

### Ausverkauf

des Waarenlagers der **C. M. Bolzio'schen Konkursmasse,** bestehend in:  
**Damen-Confection, Manufaktur- und Mode-Waaren, Gardinen, Schirmen zc.,**  
werttäglich von 9—12 u. 2—6 Uhr im Geschäftslokale **Friedrichstrasse No. 3** zu bedeutend ermäßigten Preisen.  
**Albert Reimer,**  
Konkurs-Verwalter.

Habe bei der  
Neuanlage des Dampfbades im Johannisbade  
**Römische, Russische u. Dampfkasten-Bäder**  
ingerichtet, und bitte um geneigten Zuspruch.  
**Massage** in wie ausser dem Hause führe ich selbst aus.  
**H. Grimm.**

Bruchbänder, Leibbinden, orthopädische Maschinen, künstl. Gliedmaßen, Irrigatoren, Luft- u. Wasserkissen, Eisbeutel, Wasserkissen, Fieberthermometer, Streck- u. Schwebeapparate, Massir-Rugelfetten und sämtliche Artikel zur Krankenpflege  
empfehlen billigst  
**G. Hellgardt.**  
Lange Heilige-Geiststraße Nr. 9.

### J. Dembowski, Jun. Mühlenstrasse 18/19,

empfehlen  
**Plüsch-Garnituren, Sitz- und Schlaf-Sophas**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

### Wollen Sie Geld sparen,

so probiren Sie gest. meine  
Bonbons 1/4 Pfd. 0.11, Confectmischungen 1/4 Pfd. von 0.15 an,  
Marzipan 1/4 Pfd. 0.15, 0.20, 0.25  
und Sie werden gerne Ihren Weihnachtsbedarf bei mir einkaufen.  
**Zuckerwaarenhandlung H. Dreher,**  
Jun. Mühlenstrasse 18/19 (vorm. Alb. Schulz).

### Holländische Zigarren.

Tausende Anerkennungen.  
No. 2 Edelweiss . . . 3,30 M.  
" 3 Reno . . . 3,60 " } 100 St. fr  
" 4 Prima Manilla . 3,80 " }  
" 5 Triumph . . . 3,90 " } 500 St. fr  
" 9 H. Upmann . . 4,60 " }  
Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.  
**Clemens Blambeck, Orsoy**  
a. d. Holl. Grenze,  
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.  
Gegr. 1879.

### Couverts,

hell- und dunkelgrau,  
rohbraun Hanf, grau Manila und melirt grün  
traf ein großer Posten ein.  
Liefere diese  
mit **Firmendruck**  
**1000 u. 3,00—5,00 M.**  
gut gummiert und in sauberer Aus-führung schnellstens.  
**H. Gaartz'**  
Buch- und Kunstdruckerei.

### Frauenschub-

**Mittel** (fein Gummi) verwendet in Schachteln à 20 Stück Mark 3.—, à 12 Stück Mark 2.—, à 6 Stück Mark 1.10 und 20 Pfg. für Porto gegen Einzahlung des Betrages. Ge-brauchsanweisung in jeder Schachtel.  
**Otto Fuerst, Hamburg.**  
Als kaufmännischer Leiter einer **Schiffswerft und Maschinenbau-Anstalt** wird eine intelligente und mit der Branche vertraute  
**Personlichkeit**  
zu engagiren gesucht. Betreffender muß den Bureau-Betrieb zu leiten und Ge-schäftsabschlüsse sowie den Verkehr mit den Behörden durchaus selbstständig besorgen zu können, befähigt sein. Aus-sührliche Offerte an **Rudolf Mosse, Berlin S. W. sub. J. A. 8879** erbeten.  
Empfehle mich zum Aufzeichnen und Einfristen von Monogrammen sowie anderen Buchstaben, von den einfachsten bis zu den elegantesten.  
**C. Wichert,**  
Mühlenstraße 13, 1 Treppe, I.

### Ein gut möblirtes Zimmer

wird zum 1. Januar gesucht.  
Offerten mit Preisangabe unter **J. C.** in der Exped. der „Altp. Ztg.“ erbeten.  
Mein Neust. Wallstraße Nr. 2 be-legendes **Grundstück** mit gr. Wohn-haus und Garten beabsichtige ich zu verkaufen. Alles Nähere daselbst.

### Bestellungen

lauf die täglich erscheinende  
„**Altpreußische Zeitung**“  
werden jederzeit in der Expedition **Spieringstraße 13,** den bekannten Abholstellen und auswärts bei sämt-lichen Postanstalten angenommen.

**Casino.**  
Familien-Salon jetzt parterre.  
Empfehle meine reichhaltige  
**Abendspisenkarte**  
und gutgepflegten  
**Biere.**  
**Anton Schmidt, Defonom.**

**Alte Kleidungsstücke**  
erbtet nach Schmiedestraße 10/11  
**Der Armenunterstützungsverein.**

Nach Eröffnung meiner

# Weihnachts-Ausstellung



gestatte ich mir zu deren recht zahlreichen Besuch ein geschätztes Publikum Elbings und Umgegend ergebenst einzuladen.  
Meine Fabrikate speciell für den Weihnachtsbedarf:

**Randmarcipan, Theeconfect, Makronen, Zuckernüsse täglich frisch,**

desgleichen **Prallinés, Fondants, Gelées, Chocolats, Confect- und Bonbon-Mischungen.**  
Sehr reiche Auswahl in **Chocolat-Luxus-Artikeln mit Confitüren-Füllung, Chocolat-Figuren und -Spielen.**

**Marzipan-Herze und -Sätze in Königsberger und Lübecker Art in gediegener Ausführung.**

Specialität: **Figuren-Marcipan und Baumbehang** in diversen hundert Mustern.

Großes Lager **Thorner Honigkuchen von Gustav Weese,** sowie **Holländer Guss- und Makronen-**  
**kuchen, Berliner, ff. Hallenser, Breslauer Honigkuchen, Melange-Pfeffernüsse, Liegnitzer Bomben,**  
**Spitzkuchen, Dauergebäck.**

**Alle Sorten Biscuits. Hallenser Kakao (sehr beliebt).**

Gewährleiste nach altbewährtem Princip nur **reelle Fabrikate, frisch und wohlschmeckend,** bei billiger Preisnotirung und  
promptester Bedienung.

Größere Aufträge mit entsprechendem Rabatt, eventuell auch außerhalb portofreie Zufendung.



Fröhliche Weihnachten!

## M. Dieckert

en gros. **Marcipan-, Confitüren- und Zuckerwaren-Fabrik.** en détail.

Bestellungen auf größere Marcipansätze erbitte möglichst frühzeitig.

### C. Naethler

**Elbing,**  
Alter Markt 48.  
Leinen-, Baumwoll-  
waren-Handlung und  
Wäsche-Geschäft.

Zum  
**Ausverkauf**  
wegen  
Aufgabe der Artikel  
**Morgenröcke**  
für Damen,

in  
Barchend, Belour.  
**Tuch-Blousen**  
und  
**Tricot-Tailen.**  
Kinderkleidchen  
in Barchend,  
Tricot und Tuch.  
**Läuferstoffe.**

Elegante  
**Ballschuhe,**

von **2,75** an, empfiehlt der  
**Wiener Schuhbazar**  
**Gesch. Salinger,**  
27. Alter Markt 27.

**Schmalzgänse,** kleine u. gr.,  
Hafen in größter Auswahl,  
Rehe, auch zerlegt,  
Neunaugen 10, 15, 20, 30  $\delta$ ,  
Sprotten, Kieler,  
Caviar Ia, billigt bei

**M. B. Redantz,**  
Wildhandlung u. Fischverhandl.,  
Special-Geschäft,  
vis-à-vis der Elbinger Zeitungs-Exped.

**Tafel- u. Kochobst**  
empfehlen billig die  
**Obsthalle Alter Markt.**

### Geschwister Martins

empfehlen als

**praktische Weihnachtsgeschenke:**  
**Sophakissen, Chaiselonguekissen, Decken,**  
**Läufer, Handtücher,**  
**Stopfbeutel, Wäschebeutel, Marktaschen,**  
**Schürzen,**  
**gehäkelte Schuhe und Pantoffeln etc.**

in fertiger Handarbeit.  
Ferner zur Stickerie geeignet in hübschen, modernen Façons:  
**Papierkörbe, Arbeitskörbe, Messerkörbe,**  
**Notenständer, Arbeitsständer,**  
**Zeitungsmappen,**  
**Kragen, Manschetten- und Kravattenkasten**  
**etc. etc.**  
Kleine Geschenkartikel mit leichter Handarbeit für Kinder  
in großer Auswahl.

### Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

**Operngläser, Reise-Perspective, Barometer,**  
**Thermometer, Dampfmaschinen,**  
**Dampfschiffe, Stereoskop-Apparate und Bilder,**  
**Brillen und Binoculare in allen Fassungen**  
zu herabgesetzten Preisen.

### F. W. Nöthe,

Optiker und Mechaniker,  
Kurze Heil. Geiststraße 31.

### Zum Weihnachtsfeste

empfehle als

**praktische Geschenke:**  
**Schürzen aller Arten von 15 Pfg. an,**  
**Seidene Tücher, Shawls von 25 Pfg. an,**  
**Chenille-Häubchen, Shawls, Capotten, auffallend billig,**  
**Corsettes, nur gut sitzende Façons, von 60 Pfg. an,**  
**Regenschirme, Taschentücher, Handschuhe von 20 Pfg. an,**  
**Neuheiten in Rüschen, Kragen und Schleifen,**  
**Gesichtsschleier und Brautschleier,**  
**Wollene Unterkleider für Herren und Damen,**  
**Unterröcke, Kinderkleidchen, Tricottailen,**  
**Herrentragen, Manschetten, Chemisettes, Socken v. 30 Pf. an**  
**Hosenträger u. v. a.**

Bei Baar-Einkäufen von 3 Mk. an gebe 10 % Rabatt bis zum Feste.

### Anna Hausmann,

Fleischerstraße.

### Elise Döffert,

Heiligegeiststraße 20.

Zum **Weihnachtsfeste** empfehle nach beendeter Saison meine im Preise  
bedeutend herabgesetzten

**garnirten und ungarnirten Damenhüte**

vom elegantesten bis einfachsten Genre.

**Neuheiten** in

**Pelzbaretts, Damen- und Kinderkapotten,**

ferner eine ansprechende Auswahl in

**Schleifen, Rüschen, Schleiern und Shawls**

in Seide und Wolle.

Anfertigung geschmackvoller Putzarbeit zu civilen Preisen.

### Mehrere 1000 Pfund Marzipan

werden jährlich hergestellt in der

**Elbinger Marzipan- und Zuckerwaren-Fabrik**

von

### Conrad Mahlke, Elbing.

**Elbinger Marzipan I per Pfd. 1,00 Mk.**

**Elbinger Marzipan II per Pfd. 80 Pf.**

**Bruch-Marzipan per Pfd. 60 Pf.**

Der sich jährlich steigende Umsatz meines Marzipans ist der beste Beweis für  
die Preiswürdigkeit meiner Waare.

**Reizende Schaum-Mischung**

zum 1 Pfg.-Verkauf per Pfd. 1,20 Mk.

**Reizende Schaum-Mischung**

zum 2 Pfg.-Verkauf per Pfd. 1,30 Mk.

Diese Artikel sollten in keinem Geschäfte fehlen, da sie gerne gekauft werden  
und hohen Gewinn abwerfen.

### Conrad Mahlke.

**Elbing. Danzig.**

Größte Marzipan-Fabrik in Elbing.

### August Wernick Nachf.,

Inh. Edw. Börendt, Schmiedestr. 7.

Mein

### Weihnachts-Ausverkauf

bietet eine **grosse Auswahl** in

**Damen-Kleiderstoffen**

jeder Art,

**Seide, Sammeten, Leinen,**  
**Gardinen, Portièren, Teppichen,**  
**Mänteln, Jaquettes.**

# Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltzeile oder deren Raum, Anzeigen 25 S. pro Zeile, Belegexemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13. Verantwortlich für den politischen Theil: Max Wiedemann in Elbing, für den übrigen Theil: Curt Lohs in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaatz in Elbing. (Zuh.: Frau Martha Gaatz.)

Nr. 284.

Elbing, Sonnabend, den 4. Dezember 1897.

49. Jahrgang.

## „Zwischen Wiesel und Nagt“ von Robert Dorr.

In letzter Zeit erschien im Verlage von Carl Meißner hierselbst die 21. stark vermehrte Auflage des Buches „Zwischen Wiesel und Nagt“, das wir unserem geschätzten Mitbürger, Herrn Professor Dorr, verdanken. Schon bei seinem ersten Erscheinen, wenn ich nicht irre, am Ende der sechziger Jahre, haben diese Dichtungen in plattdeutscher Sprache eine allseitige Anerkennung gefunden und wir sind überzeugt, daß die neueste Auflage die Zahl der Freunde und Verehrer noch vermehren wird. Wir werden weiter unten auf den Inhalt des Buches näher eingehen, hier wollen wir nur hervorheben, daß wir in demselben neben dem alten Schönen viel Neues und Lustiges, namentlich auch einige Beiträge in Prosa finden und daß das Buch somit an Umfang und Bedeutung wesentlich gewonnen hat.

Dorr ist ein Dialektdichter und nimmt nach der Ansicht kompetenter Beurtheiler und seiner Dichterkollegen Klaus Groth und Fritz Reuter unter denselben einen hervorragenden Platz ein. Seine Sprache ist die unserer westpreussischen Niederung, in der er geboren und aufgewachsen ist und die er in gleicher Weise, wie die hochdeutsche, beherrscht. Ueber die Sprache selbst giebt Dorr in seiner plattdeutschen Uebersetzung der lustigen Weiber Schatepeares (Wienitz 1877, H. Nehring) ausführliche Erläuterungen, die wir jeden, der sich über dieselbe weiter unterrichten will, dort nachzulesen bitten. Auch diese Uebersetzung hat in den betreffenden Kreisen einen allgemeinen Beifall gefunden, und kein Geringerer als Klaus Groth, der ein Wortwort zu derselben geschrieben hat, sagt ausdrücklich: „ich heff sin Arbeit lest mit Vergnügen an Genügen.“

Uebrigens haben wir es nicht nötig, irgend etwas zum Lobe des neuesten Buches zu sagen, wir glauben bestimmt, daß Inhalt und Form jeden Freund urwüchsigsten Humors in hohem Maße erfreuen werden und daß Niemand das Buch früher aus der Hand legen wird, bevor er nicht die letzte Zeile gelesen hat.

Was nun den Inhalt des neuen Buches selbst anbelangt, so giebt Dorr in dem einleitenden Vorworte einen recht ansprechenden Ueberblick über die historisch-geographischen und Kolonisationsverhältnisse dieses fruchtbaren und gesegneten Landstrichs bis in die jüngste Zeit hinein. Die darauf folgenden kleinen Geschichten: „An de Leser“ und „Godes Tag“ erfreuen durch die treuherzig-naive Sprache und be-

reiten uns in angenehmer Weise auf das Kommen vor. Erwähnen wollen wir hier, daß das Verständnis der Sprache keine Schwierigkeiten machen wird, da Dorr in gleicher Weise, wie Fritz Reuter in seiner Volksausgabe, durch Fußnoten etwas weniger geläufige Ausdrücke in hochdeutsche überseht.

Der nächstfolgende Abschnitt „Vertellkes“ (kleine Erzählungen) macht uns mit der Denkweise und Sinnesart der Niederungsbevölkerung in sehr gefälligen Gedichten bekannt. Es handelt sich um einen Volksstamm, der von körperlicher und geistiger Gesundheit frogt, der arbeitsfreudig im Kampfe mit der ihn umgebenden Natur seine Kräfte gestählt, der von des Gedankens Blässe, wie die Helden von Ibsen's Dichtungen, keinesweges angefränktelt, in kräftigen Worten seinen Gedanken und Gefühlen Ausdruck verleiht. Gewiß hat Dorr recht, wenn er in dem Gedicht „De Neddringsche Bur“ ihn mit folgenden Worten schildert:

„Se red't nich väl, höt mehr op Daten,  
He ward als Frind zu nicht verlaten,  
Du kamst zu'm Besuch gefahren,  
Met Er'n on Drinken wech nicht sparen.“

Und nicht nur mit den Menschen, sondern auch mit der sie umgebenden Natur macht uns der Verfasser bekannt. In dem vortrefflichen und durch seinen stimmungsvollen Inhalt ausgezeichneten Gedichte „Op Jagd“ lernen wir sie bis ins kleinste Detail kennen und wir glauben gern dem Schlußworte desselben, daß nichts so geeignet ist, unsere Lebenslust zu heben, als ein Aufenthalt in diesen von gebühnten Wasserflächen belebten Fluren.

Ganz besonders erfrischend und zur Fröhlichkeit stimmend wirken Dorr's „Veeder“, unter denen sich neben originalen Dichtungen auch freie Uebersetzungen solcher von Burns und Schatepeare finden. Eine von aller Sentimentalität, sind sie in gutem Sinne realistisch und von melodischem Zauber. (Nunne Marie.) Es würde uns schwer fallen, einem vor dem andern den Vorzug zu geben, doch hat uns ganz besonders das Lied „Grotvader“ gefallen. Der alte Mann freut sich der wieder erwachenden Natur und ruft am Schlusse:

„Seht, dar treckt de wille Schwan. —  
Könnst du, wat he rept, verstan?  
He rept, Komrad,  
Hier's diene Strat  
Wat bi Oler to'r Reif' porat.“

Um ein Beispiel zu liefern, wie sehr Dorr die Sprache in seiner Gewalt hat, stellen wir zum Vergleiche ein Lied aus Schatepeare's Hymelin und die Uebersetzung unter einander:

Die Lerche singt am Himmel hell,  
Und Phöbus fährt bergan;  
In Blumentälchen fliehet ein Quell,  
Da trinkt er sein Gespann.  
Und blinzelt thut Marienblum'  
Ihr gülden Neuglein auf:  
Mit allem was da lieblich ist,  
Herzliebste mein steh auf!  
Steh auf! Steh auf!“

„Horch! horch! De Lewart singt all lud  
Am goldnen Himmelsdoor;  
De Sonn geit op, schmoed wie 'ne Brut,  
Du schient op Feld un Moor. —

De Schätelbloom wakt op vom Droom,  
De goldne Dag schient hell. —  
Du schönt kind! geschwind, geschwind  
Wat op dien Ogen grell,  
De Dag schient hell!“

Ein besonderes und zwar wissenschaftliches Verdienst hat sich Dorr auch dadurch erworben, daß er in sein Buch auch das „Wat dat Volk weet“ aufgenommen hat. Mit dem echten Sammlerfleiß des Gelehrten hat er alles das zusammengebracht, was im Volke von Mund zu Mund geht, Kinderprüche beim Spiel, Räthsel, Redensarten und Ähnliches und sie somit für alle Zeiten uns aufbewahrt.

Der letzte Theil des Buches enthält die späteren Dichtungen, Fabeln, Parabeln und Erzählungen, die im Rahmen des Ganzen gehalten und durch Wit und Laune ausgezeichnet sind. Wir werden uns hüten, den Inhalt derselben hier anzuführen; denn wir wollen keinen Leser des Genusses berauben, den diese „Läuschen und Nimmels“ bei jedem Unbefangenen erzeugen müssen.

Zum Schlusse seien uns noch einige Bemerkungen gestattet. Die heutige realistisch gearbete Generation mit ihren neuen Ideen und mit anderen Sorgen wendet sich von solchen Bestrebungen ab, die es sich zur Aufgabe machen, des Volkes geistige Hervorbringungen auch literarisch festzuhalten. Männer wie die Grimms, die die deutschen Volksmärchen, wie Nesselmann, der Lithauens Lieder sammelte, um sie vor Vergessenheit zu bewahren, sind heute selten geworden. Dorr, so scheint es mir, hat wohl etwas Ähnliches für die Sprache der Pommerniederung beabsichtigt. Und das dürfte nothwendig sein in Anbetracht des Umstandes, daß die heutige Zeit, wie die sozialen, so auch die sprachlichen Unterschiede durch Eliminierung der einzelnen Dialekte zu beseitigen bestrebt ist. Leider —; denn viele derselben zeichnen sich ganz besonders durch Schönheit der Sprache, durch die Natürlichkeit ihrer Ausdrucksweise aus, und vielen Begriffen und Gedanken wird man im Neuhochdeutschen kaum einen so entsprechenden und gemüth-

lichen Ausdruck zu geben im Stande sein, wie durch jene. In gleichem Sinne hat auch Fritz Reuter beim Erscheinen der ersten Auflage der Dorr'schen Gedichte, in einem Briefe an ihn, diesem Gedanken Ausdruck verliehen und wir dürfen hoffen, vielen Lesern durch erneuten Abdruck des herrlichen Briefes eine besondere Freude zu bereiten. Der Brief lautet:

Verehrter Herr Doktor. Mit herzlichem Dank habe ich Brief und Buch von Ihnen empfangen, und wenn ich auch gegen das große Lob, welches Sie mir ertheilen, remonstriren muß, so thue ich es nur gelinde, denn als ehrlicher Kerl muß ich offen gestehen, daß mir grade so viel Eitelkeit vom Teufel mit auf den Lebensweg gegeben ist, als pro Kopf auf den Mann fällt, und daher gestehe ich offen weiter, daß mir Ihre freundliche Anerkennung ganz besonders gut geschmeckt hat, zumal da sie auf einer so feinen und reinlichen Schüssel servirt war. Mehr aber noch habe ich mich gefreut darüber, daß wir uns in zwei Punkten als Freunde und Gleichgesinnte begegnen, einmal in der Verehrung von Walter Scott, der von allen Schriftstellern der Welt und der Zeiten den größten Einfluß auf mich ausgeübt hat, und zweitens in der Liebe zur plattdeutschen Sprache. Sie ist's eigentlich, der Ihr mir gespendetes Lob zufallen sollte; ihren Vorzügen verdanke ich meine Erfolge. Drum war es für mich eine wahre Freude, Ihre Stimme „von der Rogat grünen Wiesen“ ertönen zu hören, und recht ist es von Ihnen, daß Sie wie Island denken:

D, legt sie nicht in's grüne Grab  
Tief unter die grüne Erde hinab!  
Soll sie begraben sein,  
In Gras und Blumen fargt sie ein!

Und sie wird begraben werden; auch hier bei uns geht sie ihrem letzten Stübchen entgegen. Aber wenn's denn sein soll, so soll sie mit vollem Gesang und unter Glockenlang zur Gruft bestattet werden, und die nachfolgenden Geselächter mögen dereinst an ihrem Grabhügel beten und Reue fühlen, daß sie ein einfaches treuherziges Kind nicht zu rechter Zeit in seiner Biederkeit und Reinheit begriffen haben.

Ich danke Ihnen recht von Herzen für Ihre freundliche Gabe und wünsche Ihnen fröhliche Weihnächten und fröhliches Schaffen im neuen Jahr.  
Mit Gruß

Ihr Fritz Reuter.  
Neubrandenburg d. 20 ten Dezember 1862.

L—n.

## Die Einsiedlerin von Rokeby Hall.

Novelle nach dem Englischen von A. Zwißert.  
Nachdruck verboten.

Beatrice war damit einverstanden und drängte aufgeregt zur Heimkehr. Sie umschlang ihre Gefährtin zärtlich, indem sie sagte: „Wir wollen fortan Schwestern sein und unser ganzes Leben lang treu zusammenhalten.“

Enid nickte lächelnd; daheim angelangt hatte sie indeß gar nicht nötig an Lady Clifford zu schreiben. Denn zu ihrem Erstaunen fand sie unter den inzwischen eingetroffenen Poststücken auch einen Brief ihrer Tante vor, in welchem diese die Hand zur Versöhnung bot und ihre Einwilligung zu Enids Heirath mit George Herbert ertheilte. Letzterer hatte den großen Prozeß in Schottland glänzend gewonnen. Die Zeitungen waren voll des Lobes für den jungen talentvollen Rechtsanwalt und prophezeiten ihm eine glänzende Zukunft. Das genügte nun, bei Lady Clifford, die sich ohnehin einsam fühlte und ihre Nichte zurücksehnte, einen vollständigen Gemüthswechsel herbeizuführen. Ein Auf freudigster Ueberraschung entfuhr dem Munde Enids, als sie zu Ende gelesen hatte. Nun war alles gut, das Schicksal ebnete ihnen die Wege in glücklicher Weise. Auch Beatrice jubelte laut, als sie von dem Inhalte des Briefes Kunde erhalten. — Noch lange saßen an diesem Abende die beiden Mädchen Hand in Hand, mit glühenden Wangen und leuchtenden Augen, bauten Luftschlösser und schmiedeten Pläne für die Zukunft. Wahrlich glück-

lich aber war die gute Mrs. Ingleby, als sie am andern Tage von der neuen Wendung der Dinge erfuhr, und sie wußte seitdem nicht mehr, wen sie in ihrer Herz geschloffen hatte, ihre zärtlich geliebte Herrin oder die kluge und besonnene Miss Vernon, welche eine so rasche und so glückliche Umwälzung in Rokeby Hall zu Stande gebracht hatte. . .

Es war mehrere Monate später; die Saison in London näherte sich bereits ihrem Höhepunkt. Enid und Beatrice galten beide als die Nichten Lady Cliffords und wurden in der Gesellschaft gleichmäßig gefeiert. Bisher war Beatrice noch nicht mit ihrem Gatten zusammengetroffen, da derselbe soeben erst von einer großen Orientreise heimgekehrt war und noch keine acht Tage in London weilte. Eines Abends im Theater jedoch trat in die Loge gerade gegenüber der ihrigen, bald nach Beginn der Aufführung, ein Herr ein, bei dessen Anblick Beatrice einen leisen Ausruf nicht zu unterdrücken vermochte. „Er ist es — es ist Allan!“ flüsterte sie dann der Freundin zu. „Beherrsche Dich Lieblich,“ mahnte diese, „drücke das Gesicht in Deine Blumen und steh nicht wieder hinüber, damit niemand etwas merkt.“ Während Beatrice sich bemühte, diesem Rathe zu folgen, und nur noch selten einmal einen verstoßenen Blick zu ihrem Gatten hinüber zu werfen wagte, unterzog Enid denselben einer genaueren Mustering. Bereitwillig gestand sie zu, daß sie kaum jemals eine so prächtige männliche Erscheinung gesehen hatte, wie Lord Carleon war. Er und Beatrice mußten ein prächtiges Paar zusammen abgeben. In der großen Pause während der Vorstellung öffnete sich auf einmal die Thür der Loge und der Lord trat ein, um, wie er sagte,

seine mütterliche Freundin, Lady Clifford, nach so langer Abwesenheit wieder zu begrüßen, sowie die Bekanntschaft ihrer lebenswürdigen Nichten zu machen. Beatrice klopfte das Herz zum Zerplatzen, und sie war blaß wie eine weiße Rose. Allein diese kleine Verwirrung kleidete sie allerliebste, so daß Lord Carleon fast kein Auge von ihr wandte. Es war klar, daß sie einen tiefen Eindruck auf den verwöhnten Mann gemacht, dem nicht im Entferntesten eine Ahnung auffiege, diese Liebreizende, vornehme junge Dame könnte mit dem braunen, lebensschäftlichen Mädchen identisch sein, das er nothgedrungen vor zwei Jahren zu seiner Gattin hatte machen müssen.

Enid, sowie ihre Tante, die zum größten Theil in die sonderbare Liebesgeschichte eingeweiht worden war, triumphirten. So Erzellenz besuchte Lady Clifford seitdem sehr oft, und selbst den Fernerstehenden wurde es allmählich klar, daß Beatrice der Magnet war, der ihn anzog. Im Anfange fühlte dieselbe ihrem Gatten gegenüber eine gewisse Scheu, sie fürchtete, sich zu ver-rathen; mit der Zeit jedoch wurde sie sicherer und bemühte sich seitdem nach besten Kräften, die Armbida zu spielen und diesen braunlockigen Lancred immer enger mit ihren Fingern zu umstricken. Enid hatte auch in Bezug auf Beatrices musikalische Begabung recht behalten; nachdem sie bei einem renommirten Gesanglehrer Unterricht genommen und binnen kurzer Zeit ganz eminente Fortschritte gemacht hatte. Lord Carleon, der aus seiner Schwärmerei für Musik kein Fehl machte, war glücklich, wenn sie sang. Er lehnte dann gewöhnlich bei ihr am Flügel und verwandte kein Auge von der lieblichen Sängerin. Beatrice aber ging in gehobener Stimmung umher; sie war

nicht selten geradezu übermüthig, und kopfschüttelnd dachte Enid oft: „Ist dies dasselbe junge Wesen, das im Innersten gebrochen und tief elend in Rokeby Hall nur noch dahin vegetirte?“ Indes die sonnige Heiterkeit verlieh der jungen Frau nur neue Reize; sie war schöner als je zuvor.

Seine Freunde fingen bereits an, Lord Carleon zu der Eroberung, die er an Lady Cliffords reizender, viel umworbener Nichte gemacht habe, zu beglückwünschen, er aber wies jeden, der ihm davon sprach, fast unwirksam zurück, und eines Tages überraschte er alle Welt mit der Mittheilung, daß er aufs Neue zu verreisen gedenke. — Die Höflichkeit erforderte, daß er sich von Lady Clifford verabschiedete, er traf indeß nur Beatrice allein an. Enid hatte mit ihrer Tante und ihrem Verlobten einen Besuch bei ihrer künftigen Schwiegermutter abgestattet. Beatrice erblaute jäh, als der Lord ihr mittheilte, er sei gekommen, um Abschied zu nehmen. Sie schwankte, und unwillkürlich sprang Allan auf, um sie zu stützen. Einen Augenblick hielt er die zarte Gestalt fest an seine Brust gedrückt, allein dieser Augenblick genügte, ihn alle seine Vorsätze vergessen zu machen. „Thut es Ihnen so leid, Beatrice, daß ich fortgehe?“ flüsterte er mit vibrierender Stimme.

Die junge Frau antwortete nicht, aber der Lord bemerkte, wie sie zitterte. „Beatrice,“ fuhr er daher rasch und leidenschaftlich erregt fort, „ich liebe Sie, liebe Sie mit aller Gluth meines Herzens, aber ich bin bereits unlösbar gebunden, darum eben wollte ich fort.“

„Und wenn Sie frei wären, wenn keine andere zwischen uns stände. . .?“  
Er ließ sie nicht ausreden. „Dann müßten Sie mein werden, mein um jeden Preis der Welt! Oh Gott, wie eine Fata Morgana steigt das schönste

## Sokale Nachrichten.

**Ordensverleihungen.** Dem Forstmeister a. D. Gabow zu Tilsit, bisher zu Ren-Lubönen im Kreise Ragnit, ist der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Förster a. D. Sieg zu Ragnit, bisher zu Lubönen im Kreise Ragnit, das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

**Üblich bei Nacht.** Ein lustiger Streich, der in der That verdient, der Mit- und Nachwelt überliefert zu werden, ist vorgestern in unsern guten Stadt Elbing zu einer Zeit passiert, wo die Herren Nachtwächter Dieben, Nachtschwärmern und ähnlichem Korps durch ein harmonisches Amtsgewerbe von ihrer nächtlichen Existenz weithin schallende Nachricht geben und gleichzeitig damit jene Gefellen der Dunkelheit in ihrem Handwerk aus schönste unterstützen. Fünf wackere Junggefallen, an denen es ja hier in Elbing nicht knapp ist, hatten nach gründlicher Sitzung bei „Schilling“ sich auf den Weg in ihre Garçonwohnungen gemacht. Es war um die mitternächtliche Stunde. Unterwegs rang sich einer der Zechkumpane zu der Ueberzeugung durch, daß er noch nicht die nötige Bettchwere habe; er machte daher, auch in Anbetracht dessen, daß der lang ersehnte „Erste“ endlich angebrochen sei, den Vorschlag, noch ein Schnapschen zu trinken. Ohne Debatte wurde der Antrag gerne von den übrigen angenommen, jedoch mit dem Zusatz, sich die eble Gottesgabe durch Knobeln, Steinen oder dergl. zu ermitteln. Eben wollte man in eine gasfliche Kneipe untertauchen, da kam ein Nachtwächter friedlich die Straße gewandelt. Als bald entstand in dem Kopfe des einen der fünf Jünglinge ein Plan ganz eigener Art. „Leute“, wandte er sich an seine Freunde, „das ewige Knobeln und Aussteinen wird auf die Dauer langweilig, wir wollen uns den Schnaps ausverlesen.“ Um nähere Angabe befragt, bat er sie, ihm zu folgen. Man ging auf den Wächter zu, und gegen reichliche Spende von Cigarren ließ sich dieser von dem Entrepreneur der ganzen Affäre leicht überreden, ihm seinen Spieß auf eine Weile zu überlassen. „So, Leute“, erscholl es jetzt aus dem Munde des langzungenbewaffneten jungen Mannes, „wer von uns diesen Speer am wenigsten weit zu werfen imstande ist, der bezahlt die Runde Schnaps, der Sieger aber für den Herrn Nachtwächter einen extra.“ Mit fröhlichen Weisfallen akzeptierten die Zechgenossen den eigenartigen Vorschlag. Zwar legte der Mann der Ordnung sein Veto ein, doch den überzeugungsvollen Beschwichtigungsworten des Anführers, der noch dazu selbst Beamter ist, konnte der alte Mann nicht widerstehen, deshalb ergab er sich ruhig in sein Schicksal, harrend der Dinge, die da kommen sollten. Nachdem das Quintett nunmehr, unter Abfindung des Vieles: „Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat um die mitternächtliche Stunde“ den Schießstand und die Bahn erwählt hatte, ging das Lanzenstechen vor sich. Wurf auf Wurf erfolgte. Jedes Mal wurde das Ergebnis unter Ausschreiten der Distanz und mit dröhnendem Applaus konstatiert, während man den Nachtwächter mit der Oberaufsicht und dem speziellen Befehl betraut hatte, Sorge dafür zu tragen, daß man nicht gestört werde. Zwar versuchte während der Aktion ein anderer Hüter der Nacht, angelockt durch den Gesang der Schützen und den Lärm, der die niederfallende Eisenspitze des Wächterspießes verursachte, nach Recht und Ordnung zu sehen, verschwand aber

Erdenstück vor mir auf, um alsbald wieder in nichts zu zerrinnen!

Sie stand mit niedergeschlagenen Augen, das Gesicht sanft gerötet, ein Bild lieblicher mädchenhafter Verwirrung von ihm.

„Beatrice, wie schön, wie hold Sie sind!“ rief er aus.

„Schöner als die blonde Edith Somers?“ fragte sie leise.

„Was weißt Du von Edith Somers, Mädchen? Nenne die Unwürdige nicht erst, Du bist tausendmal schöner als sie!“

„Wirklich, Lord Carleon?“ erwiderte Beatrice, auf einmal ganz verändert und hohnvollen Tones. „Ihr Geschmack wechselt auffallend rasch. Sehen Sie mich doch einmal genau an. Kaum zwei Jahre ist's her, da nannten Sie jene Frau Ihre blonde Göttin und mich eine braune Zigeunerin!“

Der junge Mann taumelte zurück. „Großer Gott — wer sind Sie, Mylady?“

„Beatrice Douglas, Lady Carleon!“ gab die junge Frau erhobenen Hauptes und entschieden zur Antwort.

Allan hob abwehrend die Hände: „Nein — nein — es kann ja nicht sein! Sie erlauben sich einen grausamen Scherz mit mir. Meine Mutter versicherte mir wiederholt, daß die Unglückliche, welche meinen Namen trägt, völliger geistiger Unmündigkeit verfallen sei.“

„Dann sagte Ihnen Ihre Mutter die Unwahrheit, Sir.“ entgegnete Beatrice hart, „ich wiederhole Ihnen: Lady Carleon, Lord Walters Tochter steht vor Ihnen.“

Die Hände vor das Gesicht schlagend, sank der junge Lord wie vernichtet auf einen Stuhl zusammen. Beatrice aber hatte von dem süßen Gift der Rache genippt; es gelüftete sie, den heraufschendenden Trank bis zur Reize zu leeren. Ein Dämon hatte über ihre junge Seele Macht bekommen. „Seien Sie außer Sorge, Mylord,“ begann sie daher in dem berechneten Tone kühlster Höflichkeit, „daß ich irgendwie meine Rechte geltend machen werde. An dem verhängnisvollen Abende, wo ich unfreiwillig zur Laufscherin wurde, habe ich ja die Wünsche Ihres innersten Herzens, sowie Ihre und Ihrer Mutter Ansicht über mich erfahren. Gleich den sieben Schwertern der Gottesmutter, wovon die fromme Tradition berichtet, schnitten mir in jener Unglücksstunde Ihre und Ihrer Mutter Worte ins Herz. Ich war außer mir vor Leid und Weh, allein wären Sie zu mir gekommen und hätten freundlich und nachsichtsvoll auf mich eingespochen, ich wäre schließlich weiches Wachs in Ihrer Hand gewesen; denn ich liebte Sie ja sorglos mit meinem armen, thörichtesten Kinderherzen, das nach

alsbald wieder, als er sah, daß bereits ein Kollege mit wichtiger Amtsmiene dabei stand. So blieben die Herren also ganz unter sich und konnten ungestört ihrem ergöglichen Unternehmen obliegen. Sieger blieb ein „Schilling“, der des Nachtwächters Waffe 50 Doppel-Schritte = 85 Mtr. schleuderte; der minder glücklichste im eblen Wettstreit war der junge Beamte, der es nur auf 45 Meter brachte. Somit hatte sich auch hier wiederum der alte Spruch bewährt: Wer animirt, der verliert. Zu Ehren des langzungenbigen Siegers stimmte man darauf das besonders stimmungsvolle Lied an: „Wir winden Dir den Jungfernkranz“, um alsdann vergnügten Sinnes in das nahe gelegene Restaurant abzugehen.

Dies neue Verfahren, sich Getränke zu ermitteln, hat entschieden den Reiz der Neuheit; nachgerade hat sich die Sitte des Nachsens, Knobelns, Steinsens oder Streichholzziehens eigentlich schon etwas überlebt. Das Lanzenwerfen auf einsamer Straße zur mitternächtlichen Stunde aber muß ein wahres Vergnügen bereiten. Trotzdem müssen wir, als Männer der Ordnung, uns durchaus gegen diese Neuerung erklären. Der Stadtrat, der ja allerdings jetzt durch die Ablehnung des Ankaufs von Leichhöfen Grund und Boden vor einer erheblichen Belastung bewahrt geblieben ist, kann nicht die geringste Steigerung vertragen. Was soll aber daraus werden, wenn allnächtlich Übungs feuchtspröchliche Gefellen dem Berfen mit Nachtwächterspreisen obliegen? Die Speere, deren Schäfte vom Wurmfraß und Altersschwäche und deren Zinken vom Rost und vielen Gebrauch so wie so schon nicht mehr ganz kriegstüchtig sein sollen, würden durch dies neue Spiel gewaltig leiden, beschädigt oder gar zerbrochen werden; die Stadt aber sähe sich genötigt, funkelneue Morgenwehre für ihre Beamten anzuschaffen. Im Interesse des Kommunal-säckels wäre es also wohl angebracht, wenn das nächtliche Speerwerfen, so gerne wir selbst auch einmal a biffel „Lanzeln“ möchten, durch einen polizeilichen Ulas verboten würde.

**Verein zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken.** Am Montag Mittag trat in Berlin die Stipendienfonds-Kommission dieses Vereins zu einer längeren Sitzung zusammen. Der Posener Geschäftsführer gab zunächst einen längeren Ueberblick über die Lage des deutschen Mittelstandes in den Ostmarken, indem er eine Reihe von Vorschlägen in Anregung brachte, wie namentlich dem Handwerk zu helfen sei. An diese Ausführungen knüpften sich lebhafte Erörterungen, die Uebereinstimmung über die zu wählenden Mittel und Wege erkennen ließen. Alsdann trat man in die Beratung über die vielen vorliegenden Anträge auf Gewährung von Stipendien ein. Für den Besuch von Baugewerkschulen, Landwirthschaftsschulen und anderen technischen Anstalten konnten 1200 Mark bewilligt werden. Ein größerer Betrag wurde dann den Leitern bewährter Fachschulen zur Vertheilung an besonders geeignete deutsche Zöglinge überwiefen.

**Verein zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.** Unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Gopfer wurde gestern eine Vorstandssitzung abgehalten, in der zunächst an Stelle des von Danzig geschiedenen jetzigen Kabinetministers Niesischek v. Wischka Regierungsrath Busenitz zum Schriftführer des Vereins gewählt

wurde. Genehmigt wurde dann der Ankauf von zwei Grundstücken zur Freilegung des Schlosses und die Katalogisierung der Münzsammlung. Man beschloß, damit den Geheimrath Jaquet in Berlin und Predigtamts-Kandidaten Schwandt in Danzig zu betrauen. Von Befragung der Rüstmeisterstelle wurde einstweilen Abstand genommen. Den Ankauf zweier alter Armbrüsten für die Waffenammlung des Schlosses bewilligte man, ebenso den Betrag von 500 Mk. für Sammlung von Archivalien. Schließlich lagen Reklamationen von Gewinnen aus früheren Lotterien im Betrage von 1094 Mk. vor. Der Vorstand bevollmächtigte den Vorsitzenden, nach näherer Prüfung die geeigneten Verfügungen zu treffen.

**Die bei dem Eisenbahnunfall bei Spandau verletzten Personen** sind aus Westpreußen und Posen gebürtig und gehören zu einer Schaar Sachse-n-gänger, die jetzt nach vollendetem Rübenernte in ihre Heimath zurückkehren. Es wurden nach einer amtlichen Bekanntmachung folgende 17 Personen verletzt: Alwine Allert aus Madolin, Anna Badur aus Theresia, Emilie Sonnenberg aus Stradem, Henriette Drowig geb. Kreuz aus Schönlanke, Emil Drowig aus Schönlanke (dieser am schwersten), Amanda Drowig aus Schönlanke, Agnes Sigalski aus Böhle, Gustav Kühn aus Stradem, Ernst Allert aus Sadolin, Simon Sidolaki aus Beganindorf, Anton Bidowak aus Gr. Luttum, Felix Maday aus Pinne, Ludwig Przychyła aus Ribel, Leopold Urbanaki aus Ribel, Franz Stripet aus Coretniza, Ignaz Sebala aus Ligotta, Stephan Pamziam aus Böhle.

**Verhaftet.** Der Kaufmann Friedrich Degurki, der wie berichtet, vor einiger Zeit mit Hinterlassung bedeutender Schulden aus Graubenz verschwand und wegen betrügerischen Bankrotts von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wurde, wurde heute im Landgerichtsgebäude zu Graubenz von einem Polizeibeamten verhaftet und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Wahrscheinlich war er hierher gekommen, um sich selbst zu stellen. Degurki war von hier aus mit einem Paß nach Rußland gegangen.

**Aus den Provinzen.**  
**Dirschau.** 1. Dez. Die elektrische Beleuchtung in den Gewerbebetrieben bürgert sich hier immer mehr ein. Zimmermeister Wilke wird seine Dampfmaschine durch elektrisches Licht erlauchten lassen. — Der Kreis Dirschau hat dem Vernehmen nach vom Hotelbesitzer Müller den Platz gekauft, auf welchem das niedergebrannte Hotel zur Stadt Danzig gestanden hat, um dort später ein Kreishaus zu bauen. — Ein jugendlicher Zechpreller wurde gestern unter eigentümlichen Umständen verhaftet. In einem hiesigen Hotel logirte sich am Dienstag Nachmittags ein junger, ausständig gekleideter Mann ein, der angab, ein Kaufmann Namens von Englowski zu sein. Der Gast ließ sich nichts abgehen, zahlte aber nicht, so daß er gestern Mittag, als er sich in verdächtiger Weise zu entfernen suchte, den Argwohn des Oberstellers erregte, der den Mann verfolgte. Nachdem Letzterer noch einige Lokale besucht und wahrgenommen hatte, daß er den ihn verfolgenden Oberstellers nicht los werden konnte, lief er plötzlich auf dem Dampfmaschinenplatz davon und die

segen, mich jählings aus allen Himmeln zu stürzen — das, Mylady, mögen Sie sich selber beantworten. In einer kurzen Stunde haben Sie mir viel genommen. Ich habe das Vertrauen zu meiner Mutter verloren. Zugleich liegt das lichte Ideal in Trümmern, zu welchem ich, seitdem ich Sie damals im Theater zum ersten Male gesehen, wie zu einer Gottheit emporgebliebt. Sie verstehen es, sich zu rächen, Beatrice.“

Die junge Frau vermochte auf diese vorwurfs-vollen Worte keine Erwiderung zu finden. Die weißen Zähne nagten nervös an der Unterlippe, und mit den Händen zerpflückte sie Blatt um Blatt eine prächtige Rose, die sie, unbewußt was sie that, aus einer Vase auf dem Tisch genommen hatte.

Sie sagten vorhin,“ fuhr der junge Lord, als keine Antwort erfolgte, fort, „Sie wollen in Zukunft frei werden, ich repettiere Ihren Wunsch, nur scheue ich den Stempel einer Scheidung, sowie den Makel, der dadurch leicht auf den Namen Ihres Vaters fallen könnte. Aber seien Sie außer Sorge, Sie können auch auf andere Weise der Chefesseln ledig werden; vielleicht ist Ihnen das Glück in dieser Hinsicht hold. An mir soll es nicht fehlen; ich werde dem Schicksal gern und willig Gelegenheit geben, die Strafe an mir zu vollziehen und Ihnen die ersehnte Freiheit zurückzugeben. Leben Sie wohl, Beatrice, für immer!“

Er hatte die letzten Worte mit unendlicher Bitterkeit gesprochen, sie schnitten Beatrice ins Herz und als jetzt die Thür hinter der hohen Männergestalt ins Schloß gefallen war, öffnete sie unwillkürlich die Lippen, um Allan zurückzurufen, aber der Stolz war dennoch mächtiger. Gewaltig unterdrückte sie den Ruf und warf trotz der schönen Kopf in den Nacken. Indeß die neue Aufwallung heftigen Grolls dauerte nicht lange. Auf einmal umflorte sich ihr Blick und große Thränen rollten über ihre Wangen. Ausschluhend schlug sie beide Hände vor das Gesicht, sank auf einen Divan nieder und weinte bitterlich. Das war das Ende der Unterredung, die sie so innig herbeigesehnt hatte, und in deren Verlauf sie Allan Douglas förmlich hatte zu Boden schmettern wollen.

Lady Clifford und Gnd kehrten erst gegen Abend heim, zugleich stellten sich einige Gäste ein, und Beatrice fand somit keine Gelegenheit, der Freundin das Geschehene mitzutheilen. Die bitterste Reue nagte bereits an ihrer Seele, und nur mühsam vermochte sie den Gesprächen der Uebrigen zu folgen. Da wurde schon ziemlich spät ein neuer Besucher gemeldet. Hastig trat er in den Salon und berichtete, noch ehe er recht Platz genommen hatte, Lord Carleon sei ein Unfall zugefallen.

segen, mich jählings aus allen Himmeln zu stürzen — das, Mylady, mögen Sie sich selber beantworten. In einer kurzen Stunde haben Sie mir viel genommen. Ich habe das Vertrauen zu meiner Mutter verloren. Zugleich liegt das lichte Ideal in Trümmern, zu welchem ich, seitdem ich Sie damals im Theater zum ersten Male gesehen, wie zu einer Gottheit emporgebliebt. Sie verstehen es, sich zu rächen, Beatrice.“

Die junge Frau vermochte auf diese vorwurfs-vollen Worte keine Erwiderung zu finden. Die weißen Zähne nagten nervös an der Unterlippe, und mit den Händen zerpflückte sie Blatt um Blatt eine prächtige Rose, die sie, unbewußt was sie that, aus einer Vase auf dem Tisch genommen hatte.

Sie sagten vorhin,“ fuhr der junge Lord, als keine Antwort erfolgte, fort, „Sie wollen in Zukunft frei werden, ich repettiere Ihren Wunsch, nur scheue ich den Stempel einer Scheidung, sowie den Makel, der dadurch leicht auf den Namen Ihres Vaters fallen könnte. Aber seien Sie außer Sorge, Sie können auch auf andere Weise der Chefesseln ledig werden; vielleicht ist Ihnen das Glück in dieser Hinsicht hold. An mir soll es nicht fehlen; ich werde dem Schicksal gern und willig Gelegenheit geben, die Strafe an mir zu vollziehen und Ihnen die ersehnte Freiheit zurückzugeben. Leben Sie wohl, Beatrice, für immer!“

Er hatte die letzten Worte mit unendlicher Bitterkeit gesprochen, sie schnitten Beatrice ins Herz und als jetzt die Thür hinter der hohen Männergestalt ins Schloß gefallen war, öffnete sie unwillkürlich die Lippen, um Allan zurückzurufen, aber der Stolz war dennoch mächtiger. Gewaltig unterdrückte sie den Ruf und warf trotz der schönen Kopf in den Nacken. Indeß die neue Aufwallung heftigen Grolls dauerte nicht lange. Auf einmal umflorte sich ihr Blick und große Thränen rollten über ihre Wangen. Ausschluhend schlug sie beide Hände vor das Gesicht, sank auf einen Divan nieder und weinte bitterlich. Das war das Ende der Unterredung, die sie so innig herbeigesehnt hatte, und in deren Verlauf sie Allan Douglas förmlich hatte zu Boden schmettern wollen.

Mühlenstraße hinauf. In der Nähe des Amtsgerichts kam er den ihn verfolgenden Personen aus dem Gesicht. Man vermuthete jedoch sofort, daß der Flüchtling sich im Gerichtsgebäude versteckt haben müsse, und eine Nachsuchung ergab, daß von Englowski sich im dunkelsten Theile des Kellers unter einem Waschkorb versteckt hatte. Man fand bei dem Verhafteten eine neue, anscheinend noch nicht benutzte Uhr, auch soll festgestellt sein, daß er am Dienstag noch eine neue Damenuhr (Stahluhr) besessen hat. Diese dürfte er daher wohl hier abgesetzt haben. Bei seiner Vernehmung gab er, wie wir erfahren, an, ein stellenloser Schreiber aus Danzig, 17 Jahre alt zu sein und Bruno Englinsti zu heißen. Der Zechpreller scheint trotz seiner Jugend ein geriebenes Subjekt zu sein; denn sein Benehmen ist gewandt und sicher, auch scheint ihm seine Verhaftung wenig Kummer zu machen. Da in Schneidemühl ein junger Mann, dessen Beschreibung auf den Verhafteten zu passen scheint, eine ähnliche, aber noch raffinirter ausgeführte Schwindel begangen hat, so ist die Vermuthung wohl nicht unbegründet, daß es sich um dieselbe Person handelt. Entsprechende Ermittlungen sind bereits in die Wege geleitet.

**Zoppot.** 1. Dez. Herr Zimmermeister Bruch feierte heute sein 50jähriges Meisterjubiläum. Der Jubilar, der frühere langjährige Vorsitzende des Westpreussischen Bezirksverbandes und des hiesigen Innungsausschusses, erhielt den Titel „Ehrenmeister“.

**Thorn.** 1. Dez. Einen empfindlichen Unfall erlitt ein Offizier vom 176. Inf.-Regiment vergangenen Mittwoch, Abends 6 Uhr, auf dem Fährdampfer. Der Offizier wollte, noch ehe der Dampfer am diesseitigen Ufer abramen konnte, abspringen, glitt aus und schlug mit dem Kopf auf den Bord des Dampfers. Die Beine hingen über Bord und waren abgequetscht worden, wenn der Schiffsführer nicht die Gefahr erkannt und Kontredampf gegeben hätte. Der Verletzte wurde in die Komortstube auf dem Dampfer gebracht und später mittels Drofche nach seiner Wohnung geschafft.

**Kulm.** 1. Dez. Auf Grund gerichtlicher Ermächtigung hielten die Genossen des in Verfall getathenen Vorjuchvereins eine abermalige Generalversammlung ab. Es erfolgte die Wahl eines neuen Vorstandes. Dann wurde beschlossen, Rechtsanwält Dr. Stein - Thorn zu beauftragen, die Negrekfrage gegen den früheren Vorstand weiter zu führen. Da ein neuer Vorstand gewählt ist, der die Interessen der Genossen auf das beste zu vertreten verspricht, hielt die Generalversammlung es nicht für nothwendig, an Stelle des verstorbenen Rechtsanwaltes Stock einen neuen Spezialverwalter zu ernennen. Falls trotzdem das Amtsgericht die Ernennung eines Spezialverwalters wünscht, wird Bureauvorsteher Pardou in Vorschlag gebracht.

**Rehden.** 1. Dez. Im vergangenen Jahre hat Lehrer A. Wunsch von hier eine Menge vorgeschichtlicher Gegenstände in verschiedenen Theilen der Provinz, besonders im Culmer Lande, gesammelt, namentlich Werkzeuge, Schmuckstücken und Ceremonialgefäße, die einst den Verstorbenen mit ins Grab gegeben wurden. Als besonders bemerkenswerth seien folgende Funde aus der reichhaltigen Sammlung genannt: Feuersteinbolch aus der Zeit des geschlagenen Steines, Bronzehohlfest aus römischer Zeit, ein 30 Centimeter langer und 2800 Grammschwerer Steinbolzen, ein zierlich angefertigtes Steinkeilchen, das jedenfalls als Symbol einer Urne beigegeben wurde, ein terrinenförmiges, verziertes Gefäß aus der Burgwallzeit, 7 Silbermünzen aus der Zeit des 1. Kreuzzuges, eine römische Münze von Kaiser Augustus, etwa 30 Gefäße, theils Urnen, theils Schalen u. a. m. In unserer Gegend birgt die Erde noch viele Alterthumschätze, doch leider wird zu oft achtlos vernichtet oder verworfen, was der Spaten, die Hacke, der Pflug der Feldarbeiter an den Tag bringt, wenn nicht gerade aus Aberglauben ein Kistengrab verschont oder eine Streitart zum Schutz gegen Blizschäden in die Wohnung genommen wird.

**Wilsleben.** 1. Dezember. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittags auf der Bahn an der Uspiauer Chaussee. In dem Augenblicke, als der Besizer Kraptat zu Rubben, welcher vom Markte heimkehrte, den Ueberweg passieren wollte, brauste der Zug daher und erfasste das Gefährt. Der Besizer wurde aus dem Wagen auf das Schienengeleise geschleudert, so daß ihm von dem Zuge der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Eine kleine Tochter des Besizers war bei dem Zusammenprall aus dem Wagen auf die Maschiene geflogen und blieb wunderbarer Weise unverletzt. Ebenso haben die Pferde keinen Schaden genommen. Der so jäh aus dem Leben geschiedene Besizer hinterläßt eine Frau mit zehn Kindern.

**Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.**

- 6 Meter soliden Stoff zum Kleid für M. 1.80 Pf.
- 6 Meter Frühjahrs- u. Sommerstoff gar. waschacht zum Kleid für M. 1.68 Pf.
- 6 Meter solides Damentuch zum Kleid für M. 3.20 Pf.
- 6 Meter Veloutine Flanell guter Qualität zum Kleid für M. 4.20 Pf.
- 6 Meter Ball- und Gesellschaftsstoff, reine Wolle, zum Kleid für M. 4.50 Pf. versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.

Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahrs- und Sommerstoffen zu reduirten billigen Preisen.

Muster auf Verlangen franco. Modelle gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff z. ganz. Anzug für M. 3.75 Pfg. Civirot z. ganz. Anz. f. M. 5.85 Pfg.

(Fortsetzung folgt.)

# Großer Weihnachts-Ausverkauf

# M. R. R. d. i. e. s

33 Fischerstrasse 33.

Ungünstige Witterungsverhältnisse veranlassen mich, sämtliche Artikel meiner Branche zum bevorstehenden Weihnachtsfeste im Preise bedeutend herabzusetzen und bietet sich meiner werthen Kundschaft Gelegenheit, praktische und nützliche Geschenke äußerst vortheilhaft einzukaufen!

<b>Jagdwesten,</b> Strickjacken, Strickhosen, eigenes Fabrikat.	<b>Unterröcke</b> in Hand- und Maschinenarbeit, Unterröcke für Kinder mit und ohne Taille, für jedes Alter passend.	<b>Kapotten</b> für Damen, Mädchen und Kinder in Seide, Chenille, Tuch und Wolle.	<b>Kinder-Mützen,</b> „ Häubchen, „ Kapotten in größter Auswahl.
<b>Normalhemden,</b> Normalhosen, Normaljacken in Wolle, Vigogne, Baumwolle.	<b>Parchendblousen,</b> Golfblousen (gestrickt), Tuchblousen nur jüngste Neuheiten.	<b>Untertailen</b> für Damen in Wolle und Pelztricot. Corsetschoner in Wolle u. Baumwolle. Wollene gestrickte Hemdchen.	<b>Kleidchen</b> von 1-14 Jahren passend, in Wolle, Halbwolle und Parchend, ganz besonders preiswerth.
<b>Pelztricotthemden,</b> Pelztricotosen, Pelztricotjacken für Herren, Damen und Kinder.	<b>Schulterkragen</b> in Plüsch, Krimmer, Astrachan, nur Handarbeit.	<b>Zuavenjäckchen,</b> Wirtschaftschürzen, Schwarze Schürzen in Wolle u. Seide, Tändelschürzen.	<b>Kinderschürzen</b> in schwarz und couleur, niedliche Facons, Kinder-Mäntelchen, nur Neuheiten.
<b>Cravatten,</b> Chemisettes, Oberhemden, Kragen, Manschetten.	<b>Jupons</b> in Seide, Wolle und Moirée, Handschuhe in anerkannt größter Auswahl.	<b>Damen-Westen</b> mit und ohne Aermel, Tricottailen, Taschentücher in Batist u. Leinen.	<b>Kinder-Corsets,</b> Geradehalter, Faust-Handschuhe, Finger-Handschuhe.
<b>Regenschirme,</b> Socken, Filzpantoffel, Filzschuhe für Herren, Damen und Kinder.	<b>Kopfhüllen,</b> Theater-Shawls, Chenille-Hauben, Chenille-Kopftücher, seidene Kopftücher, wollene Kopftücher.	<b>Strümpfe,</b> Strumpflängen (eigenes Fabrikat), Leibbinden, Kniewärmer.	<b>Wollschuhchen</b> Kinder-Westen mit und ohne Aermel.
<b>Wollhemdchen</b> für Damen von 40 Pfennig an. Wollene Nachthemden.	<b>Corsets von 60 Pf. an,</b> Gesundheits-Corset (gestrickt) in Baumwolle, Vigogne und Wolle.	<b>Unterzüge</b> für Kinder in Wolle, Vigogne und Baumwolle, für jedes Alter passend.	<b>Kinderstrümpfe</b> nur beste Qualitäten, Kinder-Strumpflängen selbst gefertigt.
<b>Strickhosen</b> für Damen, eigenes Fabrikat. Parchendhosen, Pelztricotosen.	<b>Echarpes</b> in Seide und Chenille, Plüschtücher, deren regulärer Preis 5-6 M., jetzt für 2,90.	<b>Knaben-Anzüge,</b> Tricot- und Cheviot- Unterziehjäckchen, Ueberziehjäckchen für jedes Alter.	<b>Knaben-, Mädchen-                  und                  Kinder-Shawls,                  Strick-Puppen.</b>

## Strick-, Zephyr-, Rock- und Häkel-Wollen

in anerkannt größter Auswahl und billigste Preise.



# Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Injections-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belegexemplar 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den politischen Theil: Max Wiedemann in Elbing, für den übrigen Theil: Curt Losh in Elbing. Eigentum, Druck und Verlag von H. Gaark in Elbing. (Inh.: Frau Martha Gaark.)

Nr. 284.

Elbing, Sonnabend, den 4. Dezember 1897.

49. Jahrgang.

## Grosser Weihnachts-Ausverkauf!

16-17  
Fischerstrasse  
16-17

Elbinger Tricotagen-Fabrik

16-17  
Fischerstrasse  
16-17

# M. Rube Wittwe

(Inhaber Arthur Niklas),

neben der Schuhwaaren-Fabrik von J. G. Jetzloff.

Bis zum Fest tritt beim Verkauf meiner sämtlichen Artikel die

### Weihnachts-Preiseremässigung ein.

Unterkleider  
Jagdwesten  
Handschuhe  
Socken

Winter-Blousen  
Golf-Blousen  
Strick-Westen  
Strick-Röcke

Corsettes  
Jupons  
Schürzen  
Strümpfe

Ball-Shawls  
Kopf-Shawls  
Schulter-Kragen  
Gesellschaftstücher

Kinderkleidchen  
Knabenanzüge  
Kinderunterkleider  
Mäntel und Mützen.

## Echte Petersburger Gummischuhe unter Fabrik-Preisliste.

Die Reichhaltigkeit meines Lagers bietet für Jeden eine überraschende Auswahl hübscher, nützlicher und preiswerther Geschenke.

## Weihnachts-Ausverkauf.

Auch in diesem Jahre verkaufen sämtliche Wirthschaftsachen vor dem Feste zu bedeutend ermäßigten Preisen und empfehlen zu

### Weihnachts-Sinkäufen:

Beste englische und Solinger Tischmesser u. Gabeln, Taschen- und Federmesser, Brot- und Hackmesser, Scheeren, Obstmesser u. Ständer, Britannia-Kaffee- und Thee-Service, vernickelte und kupferne Theemaschinen und Theegläser. Gide's und Wiener Patent-Kaffeemaschinen, Weinkühler, Menagen, versilberte, neusilberne und Britannia-Gß., Thee- und Vorlegelöffel, Kaffeebretter, Petroleum- u. Spiritus-kocher, Verschluß-Suppentöpfe und Schnellbrater, Vogelkäfige, Patent-Fleischhackmaschinen mit Stopfvorrichtung, Brotschneidemaschinen, Blumentische, Ofenvorsetzer, Kohlenkasten und Ascheimer, Wasch- und Brinquamaschinen, Wäschmangeln, eiserne Waschtische nebst Zubehör, emaillierte Kaffee- und Theekannen, Wasserkannen, Eimer, Töpfe, Schüsseln, Teller und Nachtgeschirre,

sowie

sämmtliche Haus- und Küchen-Geräthe.

# Gebr. Igner.

Für die bevorstehenden  
**Weihnachtsfeiertage**

hält sich die  
Delicatess-, Kolonialwaaren- und  
Wein-Handlung

## Benno Damas Ncht.

ELBING

dem verehrten Publikum angelegentlichst empfohlen.  
Die von mir gelieferten Waaren sind bekannter Weise  
nur **prima Qualität** und die Preise zeitgemäss billig.  
Specialpreislisten sende auf Wunsch gratis und franco.

## Elektrische Lichtanlagen

übernimmt bei **sauberster** Ausführung zu **billigsten** Preisen

### C. Wosegien,

Brückstraße 7.

Kostenanschlag unentgeltlich.



### Schöne Locken

selbst bei starker Transpiration bei feuchtem Wetter haltbar, erzielt man nur mit Franz Kuhn's Sabinin. 60 S pro Glas. Franz Kuhn, Kronenparfümeriefabrik, Nürnberg. In Elbing bei Fritz Laabs, Drogerie 3. roth. Kreuz, Funkenstr., zu haben.

In wenigen Tagen Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

**LOOS 1** Mark.

Haupt-treffer

**30 000** Mark

insgesamt

**2000** Gewinne.

**LOOS 1** Mark.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.



3u

# Weihnachts-Geschenken



empfehle mein reichhaltiges Lager von:

**Herren- u. Damen-Uhren in Gold, Silber, Metall und Stahl, Regulateure, Tafel-, Stand-, Wand- u. Wecker-Uhren.**

Große Auswahl in:

Gold-, Silber-, Granat-, Corall-, Gold-Double-, Alfenid- und optische Waaren.

Sämmtliche Artikel in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen zu äußerst billigen Preisen unter reeller Garantie.

Neuanfertigungen, Reparaturen und Gravierungen jeder Art gut und billig. Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

**A. Wittig,**

Uhrmacher und Goldarbeiter,

Friedrichstr. 3, Eingang Heiligegeiststr.

Empfehle mein grossartiges Lager in

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken, Freundschafts-Ringen, Verlobungs- und Trau-Ringen. Sauberste u. streng fachgemässe Ausführung von Reparaturen und Neuarbeiten. Einschneiden von Monogrammen und Widmungen in Bier- u. Weingläser.

## Gold, Silber & Alfenidewaaren.



53. Augustin Riebe. 53.

Grösste Auswahl in goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Uhren. Ketten in Gold, Silber, Double, Nickel. Armbänder, Broschen, Boutons, Halsketten. Messer, Gabeln u. Löffel. Kaffee- und Thee-Service. Anstalt für Vergoldung, Versilberung, Vernickelung und Verkupferung.

Goldschmiede-Werkstätte mit elektrischem Betriebe

## Augustin Riebe, Elbing,

53 Alter Markt 53.

Anfertigung von Stempeln aller Art für Behörden, Vereine und Private.

## Weihnachts-Preis-Courant

über

# Spielwaaren etc.

Puppen in Kugelgelenk und Lederkörper, mit und ohne Schlafaugen, in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.  
 Puppen, gekleidet, von 5 Pfg. bis Mk. 15,  
 „ Schuhe und Strümpfe von 5 Pfg. an.  
 „ Service bis Mk. 6,  
 „ Bettgestelle von 45 Pfg. bis Mk. 8,  
 „ Schaukeln „ 47 „ „ „ 4,  
 „ Möbel „ 10 „ „ „ 10 pro St.  
 „ Theater „ 48 „ an,  
 Plätteisen, Waschgarnituren, Mangeln, Besengarnituren, Baukasten von Richter, nur „Neue Folge“, Kaufkläden von 45 Pfg. bis Mk. 10, Pierdeställe von 47 Pfg. bis Mk. 11, Handwerkskasten von 45 Pfg. bis Mk. 20, Schaukelpferde bis Mk. 40, Kanonen von 8 Pfg. an, Säbel von 10 Pfg. an, Uniformen in allen Gattungen zu billigsten Preisen, Luftbüchsen, Schiffe, Armbrüste, Kinder-Nähmaschinen, „ Schaukeln, „ Geigen, Klaviere, Metalophone, Spieldosen bis 50 Mk., Laterna magica, Dampfmaschinen, mechanische Spielwaaren, Gesellschafts- und Belustigungs-Spiele in größter Auswahl äußerst billig, Löhkasten, Korbwaaren, Holz und Blechspielwaaren. Sendungen nach auswärts prompt und billigt. Nur bitte um gest. rechtzeitige Bestellungen.  
 Täglichem Eingang von Neuheiten empfiehlt  
 das neue Spielwaaren-Geschäft von  
**Ottolie Tennig,** Kurze Heiligegeiststrasse Nr. 28.



Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum,

unexplodierbar.

Entflammungspunkt 50-52° Abel = 175° amerik. Test.

Name gesetzlich geschützt

unter Nr. 16691, Klasse 20b.

Sicht zu beziehen im en gros & en detail

**Otto Schicht Nachfolger**

(Albert Schroedter,)

Elbing.

Vor Mißbrauch des Namens „Kaiseröl“ wird unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) dringend gewarnt.

## G. & J. Müller

Bau- u. Kunstschlerei mit Dampftrieb.

Elbing,

Reiherbahnstraße 22,

liefern und empfehlen zu realen Preisen:

Bautischlerarbeiten

in jedem Umfange von einfachster bis

reichster stylgerechter Ausführung.

Wand-Paneele, Holzdecken und

Zimmer-Ausstattungen

in stylgerechter Ausführung in jeder

Holzart.

Ladeneinrichtungen

u. Ausstattungen von Comtoirs

für die verschiedenen Geschäftsbranchen.

Parkettfußböden, Treppen-

anlagen,

Sommer-Jalonsien,

Kunstmöbel etc.

Übernahme d. inneren Ausbaues.

Zeichnungen und Entwürfe

jeberzeit auf Wunsch.

Piano's,

sehr gute, stilvolle Fabrikate,

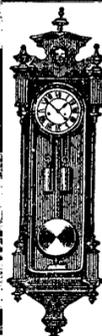
empfehle zu billigen Preisen

Pianoforte-Handlung

von

Meta Dahlweid,

Heiligegeiststraße Nr. 35, I.



Gegründet 1847.

Gegründet 1847.

## E. Mulack,

Nr. 15 Uhrmacher, Alter Markt Nr. 15 (Ecke Spieringstraße).

empfehle sein großes Lager goldener und silberner Herren- und Damenuhren,

Remontoirs und Savonettes,

Regulateure, Wanduhren, Wecker,

stets neue Muster, unter mehrjähriger Garantie guten Gehens.

Reparaturen an Uhren, Musikwerken etc.

sauber und zuverlässig.

Gegen spröde Haut: Glycerin, Cold-cream, Lippenpomade, Cacao butter, Hirschtalg, Mandelöl, Mandelkleinseife, Glycerinseife, Fuss-Streupulver mit Salicyl, stets frisch und billigt bei **Bernh. Janzen.**

# Preiswerthe Saison-Artikel!

Coul. u. schwarze Kinder-Peluche-Muffen	von 18 Pfg. an	Küchenhandtücher mit bunter Kante	Meter von 17 1/2 Pfg. an
Schwarze Kinder-Krimmer-Muffen	von 40 Pfg. an	Gesichtshandtücher in Drell u. Jacquard 50 cm breit	von 28 1/2 Pfg. an
Graue u. schwarze große Mädchen-Krimmer-Muffen	von 58 Pfg. an	Servietten ohne Apretur 60 60 Jacquard	von 18 Pfg. an
Schwarze Kinder-Pelzcolliers	von 48 Pfg. an	Jacquard-Tischtücher, gute Waare	von 38 Pfg. an
Weisse Kinder-Pelzcolliers	von 28 Pfg. an	Prima Drell-Hausmacher-Tischtuch 110 120	von 86 Pfg. an
Graue und schwarze Krimmer-Baretts	von 68 Pfg. an	Heinlein. Jacquard-Tischtuch, 110 120	von 88 Pfg. an
Elegante Krimmercolliers mit Kopf	von 60 Pfg. an	Damassée-Tafeltücher, 105 150	von 115 Pfg. an
Schwarze Mädchen-Pelzmuffen	von 68 Pfg. an	Weisse Kaffee-Tischdecken, mit Kante 125 125,	von 92 Pfg. an
Schwarze Damen-Pelzmuffen	von 85 Pfg. an	Hemdentuche, feste Waare	Meter von 16 Pfg. an
Damen-Muffen Belg. Fell garantiert	von 125 Pfg. an	Hemforcee-Hemdentuche, feinf., elsass. Waare, Mtr.	von 26 Pfg. an
Schwarze Damen-Federboas	von 38 Pfg. an	Rheinländische Hausmacher-Halbleinen	Meter von 27 Pfg. an
Patentgestrichte Kindertricot's, gute Qualität	von 18 Pfg. an	Cöperstout-Federleinen	Meter von 27 Pfg. an
Gewehte Damen-Unterjacken mit langen Aermeln	von 42 Pfg. an	Bettbezug, doppeltbreit, in guter Qual.	Meter von 26 Pfg. an
Gewehte Herren-Normal-Beinkleider	von 54 Pfg. an	Prima Bettbezug, neueste Dessins, doppeltbr.	Meter von 36 Pfg. an
Gewehte Herren-Normal-Hemden m. doppelt. Brust	von 62 Pfg. an	Bunte Kindertaschentücher m. Bild, 1/4 Dsd.	von 9 Pfg. an
Gewehte Zephyr-Kopftücher	von 32 Pfg. an	Bunte große Halbleinentaschentücher	von 11 Pfg. an
Damen-Bigogne-Flanell-Beinkleider	von 59 Pfg. an	Doppel-Fanch-Barchende, gewallt	Meter von 24 Pfg. an
Gestrichte Männer-Fanch-Hemden	von 78 Pfg. an	Prima Fanch-Barchende, kräftige Waare	Meter von 35 Pfg. an
Gestrichte Männer-Fanch-Hemden, prima Qualität	118 Pfg. an	Weisse gerauhete Piquee-Barchende,	Meter von 34 Pfg. an
Knabentwesten, Aermeljacken mit Taschen	von 82 Pfg. an	Weisse feinfädige Elsass Piquee-Barchende	Meter von 52 Pfg. an
Gerauhete Herren-Bigogne-Flanell-Halstücher	von 15 Pfg. an	Gewehte Schürzenstoffe in neuest. Caro-Must.,	Meter von 41 Pfg. an

6 Mtr.  
doppeltbreit  
Melangen-  
Kleiderstoff  
Robe 1,30 Mtr.

6 Mtr.  
doppeltbreit  
Köpertuch,  
feinfarbig,  
Robe 2,64 Mtr.

6 Mtr.  
doppeltbreit  
Broché-  
Hausrobe,  
schwere Qualität,  
Robe 2,78 Mtr.

6 Mtr.  
doppeltbreit  
mel. Granitrobe,  
aparte Dessins,  
Robe 3,82 Mtr.

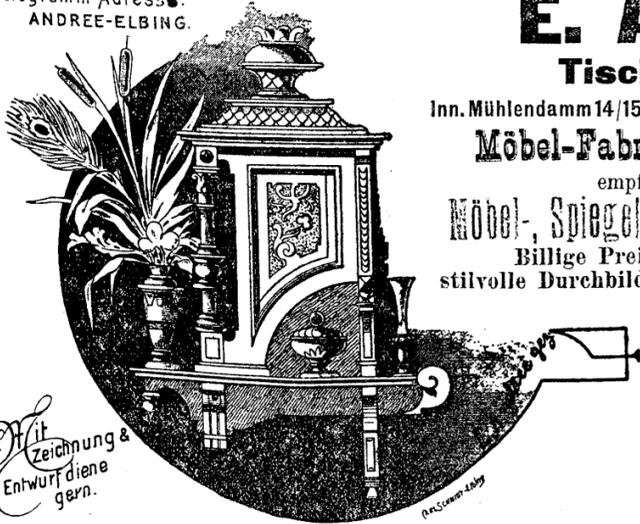
**Th. Jacoby,**  
Elbing,  
Fischerstraße Nr. 24.

6 Mtr.  
doppeltbreit  
feine Noppen-  
Cöperrobe,  
vorzüglich haltbar,  
Robe 4,35 Mtr.

6 Mtr.  
doppeltbreit  
Mohair-, Frisé- und  
Effectenrobe,  
Robe 5,25 Mtr.

**Th. Jacoby,**  
Elbing,  
Fischerstraße Nr. 24.

Telegramm-Adresse:  
ANDREE-ELBING.



**E. Andree,**  
Tischlermeister,

Inn. Mühlendamm 14/15 Elbing Inn. Mühlendamm 14/15  
Möbel-Fabrik u. Bau-Tischlerei  
empfiehlt sein grosses  
Möbel-, Spiegel- und Polstermöbel-Lager.  
Billige Preise, saubere Ausführung,  
stilvolle Durchbildung und schnellste Erledigung.

Uebernehme:  
Ganze Wohnungseinrichtungen,  
Decorationen, Hotel- und Ladenein-  
richtungen, Altdutsche Bauernstuben,  
Comtoirausstattungen, Bauarbeit  
jeder Art, Treppen, Paneele, Decken,  
sowie den ganzen inneren Ausbau.

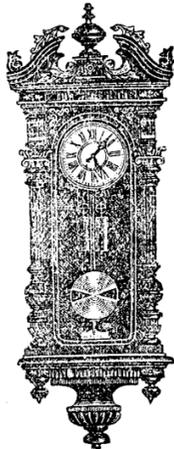
**E. Andree,**  
Tischlermeister.

Mit  
Zeichnung &  
Entwurf diene  
gern.

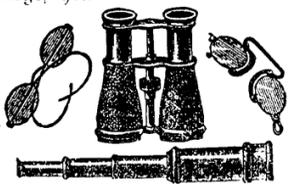
Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

**Regulatoren,  
Wand- und Weck-Uhren,  
Cassenuhren, Uhrketten, Anhängern etc.**  
zu äusserst billigen Preisen.  
Reparaturen werden gut und billig unter  
Garantie ausgeführt.



**Brillen,  
Pince-nez,  
Thermometer etc.**  
in großer Auswahl.  
Reparaturen an derartigen  
Sachen gut und billig.



**Max Schwarz,**

Uhrmacher,  
Wasserstraße 24, im Hause des Herrn Kaufmann Schulz.

Zur Winter-Saison

empfehle mein

**Grosses Pelzwaaren-Lager.**

Herren-Pelzfutter, Damen-Pelzfutter, Herren-Pelzkragen,  
Pelz-Muffen, Kutscher-Garnituren, Schlittendecken,  
**Muffen und Kragen, Baretts**  
von den billigsten bis zu den feinsten, fleisam garnirt.

**Winter-Mützen und Hüte.**

Jede Umarbeitung und Anfertigung wird sauber und billig ausgeführt.

**Franz Gehrman,**

14. Fischerstraße 14.

**Christbaumbehang,**

Werkzeugkasten, Laubsägekasten, Brandmalereikasten,  
Kerbschnittkasten,

Kerbschnittmesser und Vorlagen auf Holz

offerieren bei größter Auswahl billigst

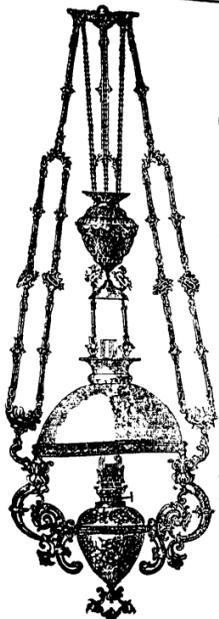
**GEBR. JLGNER.**

Große, neue Sendungen  
bester  
Hänge-, Tisch- u. Küchen-  
Lampen, Kronleuchter,  
Candelaber, Armleuchter,  
Wandlampen,  
Blicklampen, Ampeln u.  
Klavierlampen

in bester Ausführung, mit den neuesten Brennern ver-  
sehen, traßen wieder ein und empfehlen selbe zu billigen  
Preisen.

**Gebr. Jlgner.**

**Rosen-**  
(Schutzmarke)  
**Santolöl-Kapseln**  
heilen Blasen- und  
Harnröhren-  
leiden (Ausfluss)  
ohne Einspritzung u.  
Berufsstörung in  
wenigen Tagen.  
Viele Dankschreiben.  
Flacon 2 u. 3 Mk.  
Nur acht mit voller  
Firma: Apotheker  
**E. Lahr in Würz-**  
**burg. In Elbing**  
zu haben in den  
sechs Apotheken.



Krankheitshalber gebe ich mein Geschäft auf und stelle hiermit mein gesamtes Waarenlager zum

# Total-Ausverkauf.

Mein Waarenlager, aufs reichhaltigste assortirt, bestehend aus:  
Tuchen — Buckskins — Kammgarnen — Cheviots — Paletot-, Mantel- und Joppenstoffen, wie bekannt nur beste Qualität; ferner: Teppichen  
Läuferstoffen — Vorlagen — Tischdecken — Angorafellen — Reisedecken — Reiseplaids — Schlafdecken — Flanellen — Frisaden — Boy's  
Parchenden — Herrenwäsche — Handschuhen — Hüten — Hosenträgern — Schirmen etc.  
ebenfalls nur prima Qualitäten, muß bis zum 1. Januar geräumt sein. Es wird daher zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.  
Die Anfertigung von Herrengarderoben findet bis zum Schluß des Ausverkaufs zu gleichfalls wesentlich ermäßigten Preisen statt.

## Hugo Alex. Mrozek, Elbing,

Friedrich Wilhelm-Platz 5.



## G. E. Sommer Nachf.

(Snh. Ch. Götz)

Wasserstraße 59 Wasserstraße 59

### Pelzwaaren-Handlung

empfiehlt in größter Auswahl:

**Geh- und Reisepelze,  
Pelzfutter, Schlittendecken,  
Muffen, Kragen, Pellerinen,**

**Barets**

in allen modernen Pelzgattungen von einfachsten bis  
feinsten Genres.

Werkstätte für

**Neuanfertigungen, Reparaturen  
und Umarbeitungen.**

## Weihnachts-Arbeiten

Wie **Bestellungen** auf ganz besondere  
Gegenstände erbitte der pünktlichen Liefere-  
rung wegen recht bald. Mein Lager in  
**Gold-, Silber- u. Edelsteinwaaren,  
Uhren, Kisten etc.**

ist zum Feste ganz besonders reich sortirt  
und liefere ich das Beste zu denkbar  
billigsten Preisen.

**F. Witzki,**

vereidigter Goldschmiedemeister,  
Schmiedestraße 17.

Nach auswärts Auswahlsendungen  
bis zum 20. d. M.

## Tapisserie-Ausverkauf.

Um so rasch als möglich, das noch vorhandene Lager zu räumen, verkaufe

**sämmtliche Waaren**

**zu und unter dem Kostenpreis.**

Es bietet sich daher für Jedermann die günstigste Gelegenheit, billige und gute

### Weihnachts-Einkäufe

zu machen. Auch stelle

**sämmtliche Repositorien**  
zum Verkauf.

## Clara Siebert,

18. Alter Markt 18.

## Patent-Schlittschuhe

neuester Construction, mit und ohne Riemen zu be-  
festigen,

**Pieken, Kinderschlitten,  
Schlittengeläute  
und Schlittenglocken**

empfehlen bei größtem Lager billigt

**GEBR. JLGNER.**

## Gänzlicher Ausverkauf

### A. Enss'schen <sup>des</sup> Waarenlagers.

Die großen Vorräthe als:

**Tuche, Buckskins, Kleiderstoffe, Teppiche, Möbel-  
stoffe, Gardinen, Bettzeuge, Boy's, Frisaden,  
Parchende, Unterkleider, Corsettes etc.**

wie auch für Damen:

**Jaquettes, Mäntel und Kragen,**

für Herren:

**Reiseröcke, Sobenzollernmäntel, Schlafröcke**

sollen schleunigst geräumt werden, und bietet sich günstige Gelegenheit, nur beste Qualitäten zu sehr  
billigen Preisen einzukaufen.

## Mein Weihnachts-Ausverkauf

bietet dem geehrten Publikum von Elbing und Umgegend Gelegenheit, gut  
und billig einzukaufen und empfehle ich mein großes Lager in  
**Stahl-, Eisen- und Messingwaaren.**

Haus- u. Küchengeräthe aller Art, Emaillewaaren  
in großer Auswahl, ferner  
Bauartikel, eis. Oefen u. Gusswaaren.

Kinderschlitten, Schlittschuhe, Pieken und  
Schlittenglocken.

Fleischschneide- u. Wurststopfmaschinen,  
Decimal- u. Tischwaagen, Mandelreiben und  
Patentschnellbrater.

**Laubsäge- und Kerbschnittartikel.**

Engl. Schneidewerkzeuge für jedes Gewerbe in bester Qualität  
zu anerkannt billigen Preisen.

## C. F. Lehmann Nachf.,

(Snh.: Emil Moldenhauer),  
Brückstraße 22, Ecke Alter Markt.

# Altpreussische Zeitung

## Elbinger

## Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 M., mit Botenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle auswärtigen Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 S., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 S. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 S. pro Zeile, Belagszettel 10 S. Expedition Spieringstraße 13.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaatz in Elbing.

Nr. 284.

Elbing, Sonnabend, den 4. Dezember 1897.

49. Jahrgang.

### Der deutsche Seehandel und die Marine.

Als Beilage zu dem Flottengesetzentwurf ist dem Reichstag als Material ein starkes Heft statistischer Notizen über das Anwachsen der Seereschiffe des Deutschen Reiches zugegangen, welche das Reichsmarineamt gesammelt hat. Das Heft enthält viel Bekanntes, aber die Zusammenstellung des Materials ist, ganz abgesehen von der Marinevorlage, ein verdienstvolles Werk und man kann nur wünschen, daß nicht nur die Mitglieder des Reichstags, sondern auch vor allem die Chefs einer Anzahl Reichsämtler und preussischen Ressorts das Mitgetheilte einem sorgfältigen Studium unterziehen, um sich eine ausreichende Vorstellung von dem sog. „unproduktiven“ Handel machen zu können. Vor allem aber muß man neugierig sein, wie die Agrarier, die dem deutschen Seehandel lieber heute als morgen den Garaus machen möchten, über die Ergebnisse der statistischen Studien des Reichsmarineamts urtheilen werden. Das Ideal dieser Wirtschaftspolitik ist bekanntlich der Zollkrieg mit Nordamerika und die Aufhebung der Meeresbegünstigungsverträge mit überseeischen Ländern, welche Getreide ausführen. Behufs Hebung der Preise von Getreide, Vieh, Fleisch etc. soll die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte über See gesperrt werden. Das Reichsmarineamt aber schreibt:

„Es ist bemerkenswerth, daß die Getreideart, die in Deutschland am wenigsten gebaut wird, nämlich Mais, die einzige ist, welche größtentheils aus überseeischen Ländern kommt, während Gerste, Hafer, Roggen und Weizen fast ganz überwiegend aus Ländern des Landhandels stammen.“ Und weiter: „Durch die Konkurrenz überseeischer Produkte ist die Industrie fast gar nicht, aber auch die Landwirtschaft in weit geringerem Maße bedroht, als man gemeinhin annimmt. Vielmehr entstammen die eigentlichen Konkurrenzartikel für unsere Landwirtschaft und Industrie in der deutschen Einfuhr überwiegend dem Landhandel, in zweiter Reihe aber dem Seehandel mit europäischen Ländern. Die landwirtschaftliche Konkurrenz auf dem Weltmarkt, so weit im Seehandel zugeführte Produkte in Frage kommen, äußert sich nicht etwa direkt in den deutschen Seezufuhren, sondern ist hiervon vollkommen unabhängig.“

Genau so verhält es sich mit dem Interesse der Landwirtschaft an dem überseeischen Ausfuhrhandel. Die Denkschrift weist elf Artikel landwirtschaftlicher Provenienz (u. a. Flach, Poppen, Kleesaat, Obst, Häute, Schafwolle, Butter, Mehl, Zucker) nach, deren Ausfuhr 1896 395,4 Millionen Mark oder 1/10 der Gesamtausfuhr betrug und von denen sechs am Seehandel mit mehr als 60 pSt. theilhaftig sind. „Aus all diesen Zahlen, sagt die Denkschrift, ergibt sich ein nicht unerhebliches Interesse unserer Landwirtschaft am Export und besonders an dem zur See.“ Es werden dann noch eine Anzahl weiterer Artikel landwirtschaftlicher Herkunft aufgezählt, welche 168,2 Millionen Mark oder ferner 4,5 pSt. der Gesamtausfuhr repräsentieren. Daraus ergibt sich „ein direktes Interesse unserer Landwirtschaft auf nahezu 1/6 der Ausfuhr und damit einem entsprechenden Theile des Seehandels.“ Die weitere Erörterung des Antheils von Bergbau und Industrie am Seehandel führt zu folgendem Schluß:

„Es steht jedenfalls fest, daß unsere Industrie heute in außerordentlichem Umfange auf den Export durch den Seehandel angewiesen ist. Es giebt keinen Zweig der Volkswirtschaft, der nicht direkt oder indirekt aus den Ergebnissen des Seehandels einen Theil seiner Lebensbedürfnisse empfängt und zur Schaffung von Gegenwerthen hierfür somit entweder direkt oder indirekt thätig sein muß.“ Die Solidarität der Interessen von Industrie, Landwirtschaft und Handel wird durch die Statistik des Reichsmarineamts unüberleglich festgestellt, zugleich aber auch, daß die Unterbindung des Seehandels, auf welche die Agrarier hinarbeiten, eine Schädigung nicht nur der eigenen Interessen der Landwirtschaft, sondern vor allem den Ruin der Industrie und des Handels bedeuten würde. Dringender als des Schutzes durch eine ausreichende Kriegesflotte bedürfen diese des Schutzes gegen die verübten Bestrebungen der Agrarier. Davon ist aber in der Thronrede nicht die Rede.

### Lokale Nachrichten.

Der Alterthumsverein hatte seine Mitglieder gestern Abend zu einer Generalversammlung in das Haus des Gewerbevereins berufen, die leider nur recht schwach besetzt war. Der Vorsitzende, Herr Professor Dorff, gab zunächst den Bericht für das verflossene Vereinsjahr. Danach sind vier Vorträge gehalten worden: Am 18. November 1896 über die Ausgrabungen des Vorjahres vom Vorsitzenden; am 3. Dezember 1896 über Ausgrabungen im Sorgethal, Prof. Conwenz; am 11. Februar cr. über den Besuch des Provinzialmuseums und Ausgrabungen bei Schwab vom Vorsitzenden; am 29. April über die Ruinen Roms vom Prof. Kaufsch. An Erwerbungen hat das Jahr dem Verein nicht viel Neues gebracht. Herr Volontier Welberg von der Schichauwerk hat eine Bronzestatue gestiftet; Frau Hpt. Schmidt hat eine Lanze und ein Fahrzeug aus dem Saanland überwiesen; von einem Schüler sind 2 perlenartige Schmuckgegenstände, gefunden in einer Wiese am Marienburger Damme, überliefert; ferner wurden mehrere andere Funde, wie eiserne Schwerter, Fingerringe, feinerne Haken, Scherben und ähnliches den Sammlungen einverleibt; am gestrigen Tage hatte ein hiesiger Kaufmann bezichtigt ein ziemlich großes Fragment von einem Bisenhorn, das im Mühlenfließ bei Br. Holland gelegen hatte. (Fast alle diese Stücke lagen zur Ansicht aus.)

Alsdann legte der Kassirer Rechnung. Als Saldo war am Anfang des Jahres vorhanden 294,28 M. Die Beiträge von 73 Mitgliedern ergaben eine Einnahme von 219 M.; an Subventionen liefen 583,72 M. ein. Die Ausgaben, die durch Ankauf von Büchern, Annocen, Beiträge an verschiedene Vereine, Reisekosten von Mitgliedern etc. entstanden waren, betragen 421,11 M., so daß also mit Schluß des Jahres ein Restbestand von 382,17 M. verbleibt. — Bei den vorgenommenen Wahlen wurde der Vorstand per Acclamation wiedergewählt, ebenso die Rechnungsrevisoren. — Nachdem das Geschäftliche seine Erledigung gefunden hatte, hielt Herr Prof. Dorff einen Vortrag: „Ueber die Verbreitung der Hallstattfunde im Anschluß an die diesjährigen Unternehmungen des Vereins.“ Schon im Laufe von 12 Jahren, berichtete der Redner, habe er auf dem Terrain des Lenzener Burgwalles Ausgrabungen veranstaltet, die zum Theil recht werthvolle Sachen ans Tageslicht gefördert haben; auch in diesem Sommer seien seine Bemühungen nicht erfolglos gewesen. Unter Zugrundelegung einer flüchtigen Tafelskizze schilderte er nun ausführlich die Lage des für die Kulturgeschichte recht werthvollen Walles und gab einen eingehenden Bericht von seinen letzten Ausgrabungen. Dabei habe sich ergeben, daß unter der eigentlichen Schüttung des Walles eine lockere Schicht sich befindet, auf deren Terrain vor vielen Jahrhunderten Menschen gewohnt haben. Diese Aufschüttung, zu der viele 1000 Rbm. Sand verwendet seien, liege auf einer Schicht, die ganz sicher aus der Hallstattzeit herstamme. Das beweisen prähistorische Ueberreste von Thier-, besonders auch Fischüberresten, eisernen, bronzernen und steinernen Geräthschaften, aufgefundenen Feuerstellen und manches andere. Die wichtigsten Fundobjekte seien aber ein schalenartiges Gefäß von der charakteristischen Halbklugelform der Hallstattzeit und ein dünner Bronzering aus derselben Epoche. Von diesem Dinge habe er ein Stückchen auf seine chemische Zusammensetzung hin untersuchen lassen, wobei sich ergeben habe, daß 88 Theile Kupfer, 7 Theile Zinn, 1/2 Theil Antimon, beinahe 1 Theil Blei und kleine Beimengen von Eisen, Nickel, Arsenik und Schwefel enthalte; merkwürdiger Weise habe man nicht ein Atom von Zinn vorgefunden. Auch ein anderer Ring, der vom Neustädter Felde her rühre, habe dieselben Substanzen in ähnlichem Verhältnisse in sich gehabt; aber auch hier sei keine Spur von Zinn gewesen. Chemische Untersuchungen von römischem Material haben dagegen ergeben, daß in der Römer-Bronze wohl Zinn, aber kein Zinn vorhanden sei. Aus dieser Thatsache ergebe sich mit unumstößlicher Sicherheit, daß die beiden Bronzeringe mindestens schon aus dem dritten Jahrhundert v. Chr. herstammen müssen, ehe die Römer also in unsere Gegend gekommen seien. Solche Fundstätten aus der Hallstattzeit haben wir an der Weichsel bei Marienwerder, Br. Holland, am Draufensee, Brunau, Elbing, Lärchenwalde, am Elbingsflusse, bei Lenzen, Cabinen, Tolckem, am Gaff bis weit ins Saanland hinein. Das sei für unsere Kulturgeschichte von ganz enormer Wichtigkeit

Viele Forscher auf prähistorischem Gebiete gehen nämlich von der Voraussetzung aus, daß in den ältesten Zeiten nur jütischer Bernstein auf den westlichen Meer- und Handelsstraßen nach dem Süden importirt sei. Das sei falsch. Mit Sicherheit könne man jetzt behaupten, daß schon in ganz alter Zeit eine Handelsstraße existirte, die die genannten Orte von der oberen Oder und Weichsel her berührt habe. Zwei Moorbrücken, die man an der Sorge aufgedeckt habe, seien offenbar gleichfalls zu diesem Zwecke einmal geschlagen worden. Zu dieser Annahme von der Existenz einer Handelsstraße sei man umfomehr berechtigt, als noch etwas anderes dafür spreche. Man habe auf der angegebenen Trace Scherben gefunden, denen man ein Alter von etwas über 2000 Jahre zuschreiben könne. Aufgefundenes Bronzematerial, ferner habe bei der Untersuchung ca. 1 1/2 pSt. Antimon, aber kein Zink ergeben; die in Westdeutschland gefundene Bronze dagegen, die aus der Römerzeit stamme, enthalte, wie schon gesagt, ziemlich viel Zink. Nun finde sich in den Kupfererzen von Siebenbürgen reichlich Antimon. Man dürfte daher wohl mit Recht einen Schluß darauf machen, daß die gefundenen Bronzegegenstände aus Siebenbürgen stammen. Hier entsteht nun die Frage, wie kommen diese dorthin? Die Behauptungen derjenigen Forscher, daß nach Plinius zuerst die Römer zur Zeit Nero's den preussischen Bernstein dem Handel erschlossen haben, sei entschieden zu verwerfen. Es sei vielmehr als sicher anzunehmen, daß aus Siebenbürgen über die Karpathen, Oder und Weichsel entlang bis ins Saanland eine alte Straße geführt habe, auf der Handelsleute gezogen seien, um erzene Gegenstände gegen Pelz und Bernstein einzutauschen. So stamme also die gefundene Bronze aus der Hallstattzeit her und bilde für unsere Kulturgeschichte eine große Wichtigkeit. — An diesen vorzüglichen Vortrag knüpfte sich alsdann noch eine kurze Diskussion.

Der Appell der städtischen Gas- und Wasserwerke an unsere Hausfrauen, sich wegen der nothwendig gewordenen Reparatur der Wasserleitung mit genügendem Wasservorrath zu versehen, da eventl. bis Sonnabend früh Störungen in der Zuführung oder Trübungen des Wassers eintreten könnten, ist nicht ungehört erklungen. Gestern Abend erfolgte eine wahre Völkerverwanderung nach dem Brunnen auf dem alten Markt. Mit Kaminen und Einern strömten Dienstboten männlichen und weiblichen Geschlechts dorthin, um sich das so nothwendige Element zu besorgen, ehe die große Wasserstoch eintrat. Um 8 Uhr war der Zubrang am größten. Eine dichte Schar von vielen, vielen Menschen umdrängte den genannten Brunnen, geduldig wartend, bis an sie die Reihe kam. Doch ging alles in größter Ordnung vor sich. Die Frauen nahmen dabei die schöne Gelegenheit wahr, sich rein auszureden, die Mädchen plauderten und sicherten, die Männer warfen mitunter ein kräftiges Wortlein dazwischen, wenn ein „Mädchen für alles“ besonders lange tröbelte. Aber auch so mancher Hans fand seine Greta. Ein aufmerksamer Beobachter konnte seine Studien machen. — Es wäre doch aber recht angebracht, wenn vorankommenen Falls die Bornahme einer solchen Reparaturarbeit bereits einen Tag früher durch die Zeitungen bekannt gemacht würde, auf daß die Vorbereitungen der Haushaltungen dazu sich auf den ganzen Tag vertheilen.

**Auszeichnung.** Dem Speicherverwalter Eduard Bludau zu Akerau im Kreise Br.-Gilaun ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

**Vom Standesamt.** Im Monat November sind 67 männl. und 1 weibl., zusammen 136 Geburten, 1 männl. und 1 weibl., zusammen 2 Todtgeburten, 39 männl. und 45 weibl., zusammen 84 Sterbefälle, und 37 Eheschließungen erfolgt.

### Von Nah und Fern.

\* Brüssel, 29. Nov. Heute haben in Brüssel vor dem westflandrischen Schwurgerichte die Aufsehen hervorrufenden Verhandlungen über einen Gattenmord begonnen. Auf der Anklagebank sitzt der große Speiditer und Major der Bürgergarde Van der Anvera aus Ostende unter der Anschulldigung, seine Frau mittels Giftes aus dem Leben geschafft zu haben. Nach der Anklageschrift stellt sich die Sache also dar: Am 27. April 1896 starb in Ostende 45 Jahre alt Frau Van der Anvera, geborene Van Reethem, nach langer Krank-

heit. Die behandelnden Aerzte gaben Magentrebs als Todesursache an. Am 29. April d. J. erhielt die Brügger Staatsanwaltschaft drei nicht unterzeichnete, von einer Frauenhand geschriebene Briefe, welche angaben, daß Van der Anvera seine Frau mittels Brechpulver vergiftet und ermordet habe. Die Leiche der Frau wurde ausgegraben und die Aerzte fanden in allen Leichentheilen Antimon, ein heftiges Gift, die Grundlage des Brechpulvers; sie gaben als Todesursache chronische Vergiftung an. Van der Anvera wurde, obwohl er jede Schuld bestritt, festgenommen. Als Briefschreiberin wurde die Frau des Ostender Arztes Verschere ermittelt, mit der Van der Anvera jahrelang ein strafbares Verhältnis unterhalten hatte. Als aber Van der Anvera, dieser Verbindung satt, ein neues Verhältnis mit einer 32 Jahre alten Lehrerin Labio anknüpfte, schrieb Frau Verschere aus Rache jene Briefe an die Staatsanwaltschaft. Wegen aller dieser Verhältnisse kam es im Laufe des Angeschuldigten zu argen Auftritten zwischen ihm und seiner Frau, deren Befreiung er schon lange plante. Van der Anvera erklärt sich für vollständig unschuldig und weist die Anklage entkräftet zurück. Er behauptet, daß das in dem Körper seiner Frau gefundene Antimon aus dem Zinkfarge herrühre. Da aber der Sarg nur 2 v. J. Antimon enthielt und große Antimonmengen in der Leiche gefunden worden sind, so erklärt der Staatsanwalt diesen Einwurf für nicht stichhaltig und beschuldigt den Van der Anvera, während 10 Jahren seine Frau vergiftet und sie absichtlich getödtet zu haben. Es sind 84 Zeugen vorgeladen, darunter 80 aus Ostende. Zunächst sind fünftägige Verhandlungen in Aussicht genommen.

\* **Goldfunde in Norwegen.** Nachdem schon in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, dann 1811 und 1850 in der Nähe des Njösen-Sees Nachforschungen nach Gold veranstaltet worden sind, hat jetzt eine englisch-norwegische Aktiengesellschaft auf Grund eines Gutachtens des englischen Professors Aston und anderer Fachmänner angefangen, die sogenannte Brunstadgrube, bei der Stadt Gidsbold, zu bearbeiten. An mehreren Stellen hat man auch Eisenerz (60 pSt.) gefunden. Im Frühjahr beabsichtigt man eine ungefähr 20 Kilom. lange Eisenbahn zu bauen. Das Erz wird an Ort und Stelle zermalmt und dann nach England zu weiterer Bearbeitung geführt; später sollen aber sämmtliche Arbeiten an den Gruben selbst ausgeführt werden, und zwar nach einer neuen von Prof. Aston erfundenen Methode. Die Bauern in jener Gegend haben nun begonnen, auf ihren Feldern nach Gold zu suchen, und die meisten derselben sollen auch solches gefunden haben. Die Bauern sind bereits zum Goldfieber ergriffen und verlangen für ihre Ländereien sehr hohe Preise.

### Literatur.

§ **Herzblättchens Zeitvertreib.** Herausgegeben von Thekla von Gumpert. Mit 24 Farbendruckbildern und zahlreichen Abbildungen im Text. Preis in roth Kaliko gebunden Mk. 6.—. (Verlag von Karl Flemming in Slogau.) Da liegt es wieder vor uns, das herrliche Kinderbuch, von dessen Erscheinen sich bereits drei Generationen erzählen! Herzblättchens Zeitvertreib hat sich ja längst einen festen Platz in den Herzen unserer lieben Kleinen gesichert, aber wie leuchten immer von neuem ihre Augen auf unter dem Weihnachtsbaum, wie pochen die Kinderherzen freudiger und lauter, wenn der Blick auf den schmucken Band fällt, den ihnen theure Elternliebe beschert. Aber nicht nur die Kleinen, auch die Erwachsenen müssen ihre Freude haben an dem inhaltlich wie äußerlich gleich vortrefflichen Buche, dessen 42. Jahrgang soeben auf dem Weihnachtsmarkt erschienen ist. Erzählungen, crusten und heiteren Inhalts, Gedichte und Räthsel, Spiele, kurz allerlei Schönes, wie es die Herzblättchen lieben, bietet uns der vorliegende Band, und das Auge verweilt mit Vergnügen auf den prächtigen 24 Farbendruckbildern und den hübschen Textillustrationen, mit denen der Verleger das Buch schmückt. Nicht ohne Nührung werden die kleinen Leserinnen und Leser dabei der „Tante Thekla“ gedenken, deren lebenswahres Porträt eine besondere Zierde des Weihnachtsbandes 1897 bildet. Möge die gute Saat, die in Herzblättchens Zeitvertreib ausgesäet ist, reichen Segen bringen, und möge auch der neueste Band seinen Weg gehen und überall die warme Aufnahme finden, welche seine Vorgänger bei unseren Lieblingen gefunden haben.

Aufträge  
von Mt. 10 postfrei.

# C. Naethler

Musterfundungen  
umgehend.

ELBING, Alter Markt 48.

## Zum Weihnachts-Feste

empfehle eine große Auswahl

passender Fest-Geschenke zu billigen Preisen.  
**Herrenwäsche:** Oberhemden, Nachthemden, Kragen, Manschetten, Cravatten, Hosenträger und Manschettenknöpfe.  
**Damenwäsche:** Farbige und weisse Serviteurs. Damen-Hemden, Beinkleider, Nachthemden, Jacken, weisse Unterröcke, Jupons, Wirthschaftsschürzen, Tändelschürzen, seidene und wollene Schürzen.

## Grosse Auswahl

eleganter Damen-Kragen und -Manschetten, Mädchen-, Knaben- u. Erstlingswäsche.

## Enorm billig

verkaufe eine große Parthie guter

fehlerfreier, reinleinerer **Taschentücher** in weiß und mit bunter Borde.  
**Damen-Hohlsaumtücher** in Batist und Seide.

## Grosse Auswahl

**Tisch- und Thee-Gedecke** für 6-18 Personen.

Einzelne **Tischtücher** und **Servietten**. **Handtücher** in Damast, Drell und Gerstenkorn.

Bestellungen auf Wäsche nach Maass oder Angabe bitte mir baldigst zugehen zu lassen, um den Wünschen des geehrten Publikums rechtzeitig genügen zu können.

Tricotagen für Damen und Herren.

Corsets und Corsetschoner.

Gestickte Tischläufer. Parade-tischtücher und Küchen-Überhandtücher.

## Wegen Geschäfts-Aufgabe

und schnelligster Räumung des Geschäfts-Lokals haben wir einen

## Total-Ausverkauf

unseres hiesigen Lagers in

**Herren- u. Knabengarderoben**

in Tuchen und Buckskins eröffnet. Sämmtliche Waaren werden zu

## Spottpreisen

ausverkauft.

Bestellungen nach **Maass** werden zu staunend billigen Preisen ausgeführt.

**J. & H. Levy,**

Elbing, Fischerstraße 32.

## Zur Marzipan- Bäckerei

empfehle

Feinsten Puderzucker,  
garantirt rein,  
Neue Kivola-Mandeln,  
größte Frucht.

## Früchte

zum Belegen des Marzipans,  
sowie zur

## Kuchen-Bäckerei,

Succade in feinsten Frucht,  
Orangeade (cand. Pomme-  
ranzenschaalen),  
Sultani- und Lemé-  
Kostnen,  
Corinthen,  
Getr. Pommeranzen-  
und Citronenschaalen,  
Feinsten Zimmt,  
Citronenöl und Rosen-  
wasser,

Sixschornsatz und gereinigte  
Pottasche,

Besten Berder-Honig,  
Bachhonig,

Feinstes Kuchenmehl und  
Weizenpuder,

Täglich frische Prekhefe,  
Gemahl. Melis und

Raffinade,  
Sämmtliche feine  
Gewürze

zu billigsten Preisen.

**W. Dückmann.**

\* Für \*  
\* bevor- \*  
\* stehende \*  
\* Weihnachten \*  
\* empfehle als sehr \*  
\* passendes Geschenk \*  
\* **Visiten - Karten** \*  
\* in tadelloser und geschmackvoller \*  
\* Ausführung zu billigen Preisen. \*  
\* Bestellungen bitte recht- \*  
\* zeitig aufzugeben. \*

pro 100 Stück von 50 Pfg. an

**H. Gaartz'**  
Buch- und Kunst-Druckerei.

**Visitenkartentäschchen**  
gratis.

## Müller's Accord-Zithern

Preis für Kinder M 7,50  
" " Erwachsene M 12,50  
bis 40.

Schule gratis. Von Jedermann  
in 1 Stunde zu erlernen.  
Niederlage bei **M. Dahl-  
weid**, Heiligegeiststr. 35, I.

Zur bevorstehenden Winter-Saison  
bringe mein großes Lager von  
**Tabakspfeifen**

jeder Art und Länge und jede  
Preislage in gefälliger Erinnerung  
Ich empfehle: **Lange Weichsel-  
pfeifen, Rüsterpfeifen** mit weiter  
Bohrung, **Hauspfeifen**, kurze **Gorn-  
und Jagdpfeifen** und andere Holz-  
und Schagpfeifen in sehr reicher Aus-  
wahl. Ferner **einzelne Pfeifentheile**:  
Abgüsse, Köpfe in allen Größen, Be-  
schläge, Schläuche, Pfeifenstippen.

**F. Paetzl, Brückstr.**

**Benno Damas  
Nachf.**

**Colonialwaaren-  
Delicatessen-  
Südfrucht- u.  
Wein-Handlung.**



K. Deutsches Reichs- Patent. KK. Oestr. Patent.

## Waschmaschinen, Bringmaschinen, Mangeln,

Brot- und Fleischschneidemaschinen.

Linoleum-Teppiche und -Läufer,

**Gummi-Tischdecken und -Läufer,**

Gummi-Damen- und Kinder-Schürzen,

Hosenträger, Kämmen, Bälle,

Reizendes Gummi-Spielzeug,

Unverbrennbarer Christbaum-Schnee,

täuschend ähnlich und wunderbar schillernd.

**Erich Müller,**

Gummi-Geschäft, Schmiedestr. 6.

Gummi-Boots!

Senfer- und Strohbindungen.

Die beliebtesten

## Gummischuhe,

à Paar Mt. 2,20,  
sind wieder eingetroffen.

**Wiener Schuh-Bazar,**  
Gesch. Salinger,  
27. Alter Markt 27.

Neu!

Neu!

## Hustenmischung

enthält

Malzextrakt-Rohs, Honig-Rohs, Spitz-  
wegerich-Bonbon, Brustcaramellen, Zwie-  
bel-Bonbon und Honig-Bonbon,

pr. Pfd. nur 80 Pfg.

Wer seinem Husten mit all diesen  
Bonbons zu Leibe geht, darf des Er-  
folges sicher sein.

**Conrad Mahlke,**  
Schichaustr. 1. Fischerstr. 9.



## W. Kahlmann's Lufah- Sohlen

empfehlen

pro Paar 50 Pfg.

**Geschw. Salinger,**  
Wiener Schuh-Barar,  
27. Alter Markt Nr. 27.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

offeriren ihre anerkannt guten

## Mühlentabrikate

zum billigsten Tagespreise

**L. Wohlgemuth & Co.**

Untermühle.

Neuß, Mühlendamms 8/9.

Leichnamstraße 34.